

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7165.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7165.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 19400.—, in den Ausgabestellen: M. 19700.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 20000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Letzliche Anzeigen M. 400.—, Finanz- und Kredit-Anzeigen M. 500.—, auswärtige Anzeigen M. 600.—, letzte Anzeigen M. 1000.—, auswärtige Anzeigen M. 1200.—, für die einseitige Kolonialisierung oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend. — Geschäftsbedingungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen kaufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Platz- und Druckkosten für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 160.

Donnerstag, 12. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Die Rettung der Türkei.

Wie wir gestern gemeldet haben, hat die Regierung von Angora Ismet Pascha ermächtigt, den Lausanner Friedensvertrag zu unterzeichnen. Damit steht dem Abschluss des Friedens zwischen der Türkei und Angora und den europäischen Mächten der Entente nichts mehr im Wege. Wir können den langen und mühsamen Gang der Verhandlungen, die sich über viele Monate hinzogen und mehrere Male unterbrochen werden mussten und oftmals scheinbar zum Scheitern verurteilt waren, hier nicht recapitulieren. Aber die Bedeutung dieses Ereignisses für die europäische politische Entwicklung und darüber hinaus für die Konstellation der internationalen politischen Kräfte kann heute schon kurz skizziert werden, obwohl man den neuen Frieden in allen seinen neuen Bestimmungen nicht genau kennt.

Dieser Friede, den sich die Türkei mit beispielloser Hartnäckigkeit und Zähigkeit erkämpft hat, macht durch den ersten Frieden, den von Sevres, durch den die Türkei als selbständiger politischer Staat vernichtet und auf eine Scheinexistenz in Klein-Asien beschränkt worden war, einen Strich und setzt an dessen Stelle ein völkerrechtliches Instrument, das an vielen Punkten zwar der Ausdruck dafür ist, daß die Türkei im Weltkrieg an der Seite der unterlegenen Mittelmächte gekämpft hat, das aber doch, verglichen mit dem Frieden von Sevres, eher einem Sieg-Frieden als einem Niederlage-Frieden ähnlich sieht.

Man erinnert sich, wie sich dieser Umschwung zugunsten der Türken vollzogen hat. Das entscheidende Moment war, daß es der nationalen Regierung, die sich unter Kemal Pascha nach Angora in Klein-Asien zurückzog und die Kalifenhauptstadt Konstantinopel preisgegeben hatte, gelungen war, den griechischen Einfall nach Klein-Asien nicht nur siegreich abzuwehren, sondern die Griechen unter einer katastrophalen Rückzugsniederlage nach Smyrna auf ihre europäische Basis zurückzuwerfen. Erst unter dem Eindruck dieses gewaltigen Ereignisses, das einen Höhepunkt in der nicht ganz undramatischen Geschichte des türkischen Reiches darstellt, gelang es der türkischen Diplomatie in den bald nach der griechischen Niederlage beginnenden Friedensverhandlungen auch die Grundlage der europäischen Stellung der Türkei, nämlich die thrazische Frage, und damit die Frage Konstantinopels günstig zu lösen. Der Friede von Sevres hatte nämlich ganz Thrazien den Griechen zugeteilt, womit diese das Vorgebiet von Konstantinopel bis dicht an die alte Hauptstadt beherrschten. Der Kalkül in Konstantinopel war damit eine rein religiöse Formalität geworden und hatte politisch keine Bedeutung mehr, da die Hauptstadt durch einen griechischen Vormarsch in einem halben Tag zu erreichen gewesen wäre. Jetzt ist der größte Teil Thraziens, nämlich Ost-Thrazien, der Türkei zurückgegeben worden und damit ist ihr wenigstens der lange Rest ihrer europäischen Herrschaft etwa so, wie sie ihn am Ende der Balkankriege gerettet hatte, verblieben. Sie wird also weiter in dem Konzert der europäischen Mächte sitzen und nicht, wie es ihr die Sieger im Weltkrieg und die Kleinmächte dieses Siegers zugeordnet hatten, als barbarischer asiatischer Staat zu einer Interessenzone der in Klein-Asien um Einfluß und Vorteil mit einander kämpfenden europäischen Mächte herabsinken.

Dies ist die prinzipielle Bedeutung des Friedens von Lausanne, über den im einzelnen noch zu reden sein wird. Deutschland kann sich des Glückes seines alten Freundes und Waffengefährten nur von Herzen freuen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß es an sich nicht falsch war, die diplomatischen Karten auf diese Nacht zu setzen, die schon so oft totgesagt wurde und immer wieder wie ein Phönix aus der Asche zu neuem Leben erblühte. Die Türkei verdankt dieses zweifellos ihrer nationalen und religiösen Zähigkeit und der Begeisterungsfähigkeit, mit der sie stets auch dem Sieger gegenüber auf ihre Rechte pochte, und dem Umstand, daß sie auch in den schwersten Momenten ihrer Geschichte nie ganz den Mut verlor. Viele haben diesen großen Zug des türkischen Nationalcharakters mit einer Ruhanwendung auf Deutschland gepriesen und gemeint, daß auch wir die schwersten Folgen unserer Niederlage hätten abwenden können, wenn wir gleich den Türken öfter und entschiedener nein gesagt hätten. Man darf jedoch die Parallele nicht zu weit treiben. Deutschland, inmitten von Europa gelegen, von Gegnern rings umgeben und einen großen komplizierten Wirtschaftskörper mit 60 Millionen Menschen darstellend, dessen Leben nach einer Uhr geregelt ist, kann nicht verglichen werden mit der Türkei, die, schwach bevölkert, von der herrschenden Oberschicht der Mittelmächte geleitet wird, und die in Asien eine große Rückzugslinie besitzt, in der sie, je schlimmer es ihr ergeht, um so unangreifbarer für europäische Heere

wird. Daß ein solcher Staat besonders günstige diplomatische und taktische Voraussetzungen seiner Politik hat, ist klar, besonders wenn seine Gegner naturgemäß durch entgegengesetzte Interessen gespalten werden, während nach dem Weltkrieg die Interessen aller Mächte zunächst darauf gerichtet waren, das gefährdete Deutschland so klein und schwach zu machen, daß es keine Gefahr mehr darstellen konnte. Man kann also die türkische oder russische Methode der Politik und Diplomatie der deutschen Regierung nicht empfehlen und darf aus dem Glück der Türkei keine Vorwürfe wegen unseres eigenen Unglücks erheben, wie dies oft geschieht. Jedes Land hat seine eigenen Gesetze der Entwicklung und des Schicksals. Hoffen wir, daß auch wir auf unserem Wege zu gleichen erfreulichen Ergebnissen gelangen werden, wie die Türkei!

Einberufung der türkischen Nationalversammlung.

Paris, 11. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel wird in offiziellen türkischen Kreisen die Einberufung der neuen Nationalversammlung für den 2. August und die Ratifizierung des Friedensvertrages für den 15. August erwartet. Demnach wäre die Räumung Konstantinopels wahrscheinlich Anfang Oktober durchgeführt. In der Stadt wurden große Vorbereitungen zur Feier der Friedensvertragsunterzeichnung getroffen. Die Presse begrüßt in ihrer großen Mehrheit die demnächstige Unterzeichnung des Friedensvertrages, der für die Türkei eine Ära der Freiheit eröffnen werde.

Bestürzung in Griechenland.

Paris, 11. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Athen befinden sich die Blätter eine gewisse Bestürzung wegen der Widerstandung der türkischen Flotte und namentlich der „Gecken“. Griechenland werde nach ihrer Ansicht genötigt sein, sein eigenes Flottenprogramm zu erweitern.

6 Monate Ruhrbesetzung.

London, 11. Juli. Zur halbjährigen Wiederkehr des Tages des Einmarsches ins Ruhrgebiet schreibt „The Mail Gazette“, die von den Franzosen erzielten Ergebnisse seien keine Verzeihungen, wenige Sachgüter und teilweise eine Entfremdung von Großbritannien.

Der Kölner „Times“-Berichterstatter über die Regelung der Ruhrfrage.

London, 11. Juli. Der Kölner Berichterstatter der „Times“ übermittelt in einem Telegramm das Ergebnis von Besprechungen, die er mit örtlichen hervorragenden politischen und industriellen Persönlichkeiten aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk hatte. Es sei betont worden, keine Regierung könne den passiven Widerstand bedingungslos aufgeben, da sie sowohl von der Rechten wie von den Gewerkschaften des Verrates beschuldigt werden würde. Hierdurch könne auch leicht der Bürgerkrieg zum Ausbruch kommen. Die Regelung der Frage des Ruhrgebietes könne nach Ansicht des Berichterstatters in drei Stadien vollzogen werden:

Erstes Stadium: Die deutsche Regierung nimmt alle Weisungen, betreffend den passiven Widerstand, zurück. Gleichzeitig lassen die Franzosen die politischen Gefangenen frei, gestatten die Rückkehr der Ausgewiesenen, geben die Eisenbahnen frei und heben die Verkehrsbeschränkungen auf.

Zweites Stadium: Deutschland muß sich verpflichten, binnen 3 bis 4 Wochen die nötigen Änderungen der Gesetzgebung zustande zu bringen, um den in seiner Note angebotenen Garantien Gesetzeskraft zu verleihen, und gleichzeitig Vorbereitungen zur vollen Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen treffen. Frankreich nimmt gleichzeitig die militärischen Streitkräfte aus dem Ruhrgebiet zurück, unter Zurücklassung einer unsichtbaren Besetzung an wichtigen Punkten.

Drittes Stadium: Deutschland nimmt die Kohlen- und Kokslieferungen wieder auf. Gleichzeitig werden die letzten französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen. Im Rheingebiet wird der status quo ante wieder hergestellt.

Der Berichterstatter schließt, überall sei betont worden, es sei unmöglich, die Bevölkerung durch bedingungslose Kapitulation in einen Zustand der Verzweiflung zu stürzen.

Die Thyssenschen Werke freigegeben.

Essen, 11. Juli. Wie aus Mülheim an der Ruhr gemeldet wird, sind die Thyssenschen Werke wieder freigegeben worden. Die Freiheit wurde wieder aufgenommen. — Die Zeche „Humboldt“ ist heute vormittag von den Franzosen besetzt worden.

Die englischen Pläne unverändert.

London, 11. Juli. Reuter teilt mit: Wenn es auch möglich ist, daß die gestern abend zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter stattgehabte Unterredung einiges Licht auf die französische Auffassung warf, so kann doch zuverlässig angenommen werden, daß die Pläne der britischen Regierung unverändert bleiben. Es ist jetzt sicher, daß diese morgen im Parlament ausführlich zur Darlegung gelangen werden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß die französische Presse eine freundschaftlichere Tendenz zeige und daß Anzeichen für ein Verlangen nach engerer Zusammenarbeit vorhanden zu sein scheint, ein Gefühl, das in London vorherrsche.

London, 11. Juli. Den Blättern zufolge beschäftigte sich das Kabinett heute nochmals mit der Ruhrpolitik unter Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse. Wie weiter gemeldet wird, war der tschechoslowakische Außenminister Benesch heute von Lord Curzon zum Frühstück geladen.

Die Ansicht der französischen Presse.

Paris, 11. Juli. Das „Journal des Debats“ bemerkt, die Zwecklosigkeit einer Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Kommission darzutun, die nach seiner Meinung nur die Verlängerung des passiven Widerstandes zur Folge hätte. Schon triumphiere Cuno und feiere die Niederlage der Franzosen und Belgier. Die Erfahrung werde den Beweis erbringen, daß die Besten Deutschlands nicht diejenigen seien, die ihn zum Widerstand riefen. Weder die Franzosen noch die Belgier würden sich von den Konsequenzen des deutschen Zusammenbruchs einschüchtern lassen. Der Zusammenbruch stehe keineswegs fest.

Paris, 11. Juli. In der Reuter-Note und der Lage schreibt die „Ere Nouvelle“, man verfolge Frankreich durch einige unerwartete Brutalitäten erschrecken und es mit Sympathie-Erklärungen zu beschwichtigen gerade in dem Augenblick, in dem die französische Eigenliebe sich aufbäume. Das sei das gefährliche Spiel der Diplomaten. Aber darüber dürfe man sich weder erregen, noch beunruhigen. Lord Curzon habe begriffen, daß das „Jusqu'au bout“ Poincarés für ihn bedeute: Bis zum Ende der englischen Angelegenheit, und er gebe sich den Anzeichen, als glaube er nicht daran. Die Reife von Benesch erwarte schließlich den Anchein einer Vermittlung. Wenn es wahr sei — was man behaupte — daß der tschechoslowakische Außenminister das Eingreifen der Reparationskommission wünsche, dann werde das Foreign Office sich wohl hüten, von vornherein jede Chance für eine Einigung zu verwerfen. Alles sei also noch nicht verloren. Die Entente cordiale könne wieder aufleben, wenn man in Paris etwas Entgegenkommen in der Form zeige und einige Konzessionen in der Sache mache. Die französische Sache sei gerecht; die Frage sei aber falsch gestellt worden.

Der „Quotidien“ sagt, so unmöglich und eigenwillig Poincaré auch sei, er werde es nicht wagen, das Land im Frieden zu hören, indem er nicht die Unterdrückung der öffentlichen Meinung habe. Man könne also sagen, daß die Verständigung noch in hohem Grade von England abhängig sei. Wenn man sich aber auch in London aufrichtiger zeige, diese Klugheit aufzubringen, so bleibe immer noch ein leichtes Mittel, um den Bruch zu vermeiden, ein sehr einfaches Mittel: den ganzen Prozess vor den Völkernbund zu bringen, damit er kein Urteil spreche.

Die „Journées Industrielles“ erklärt in der Aufregung der Engländer sei ein auf Teilgierigkeit. Wenn das nicht der Fall sei, wäre es übrigens möglich, daß England den Deutschen in die Karten spiele, die auf die französischen Wahlen von 1924 zielten. Die Frage sei also nicht so zu stellen, wie man es häufig tue: Wird Frankreich nachgeben oder nicht? Die Frage sei, ob die französische Politik, ohne sich in ihren Grundfragen zu ändern und ohne etwas von ihren Plänen aufzugeben, ergänzt werden könne durch ein Bemühen um neue Begriffe, die der Erregung und den Bedürfnissen Englands, soweit sie aufrichtig seien, Genugtuung gewähren. Diese Ergänzung der französischen Politik ist nach Ansicht des Blattes auf wirtschaftlichem Gebiet geboten.

Der „Matin“ will diesmal erkennen, daß die Deutschen unrecht gehabt haben, die Londoner Pressepolitik zu ernüchtern: das sei aus der Reuter-Note zu erkennen. Alle Nachrichten stehen erkennen, daß die Erklärung Baldwins ein Ernüchtern von Englands belohnenden Ansichten sein werde; sie werde vielleicht auch die von der französischen These abweichenden Gedanken umkreisen. Aber es sei außerordentlich unwahrscheinlich, daß ein so kluger Mann wie der englische Premierminister so weit gehen könne, Deutschland einen Vorwand zu geben, seinen Widerstand gegen die Verträge bis zum äußersten zu treiben.

Der Sturz des Franken.

Paris, 11. Juli. Ein in Paris erscheinendes englisches Blatt schreibt gestern morgen, wenn der Sturz des Franken andauere und sich vertiefe, so würde die französische Regierung Vorkehrungen treffen, um die Einfuhr ausländischer Währungen zu verbieten oder mindestens zu kontrollieren. Nach dem „Matin“ habe man hierzu in Finanzkreisen erklärt, die Nachricht sei unbedeutend; es sei vielmehr für das Land von Vorteil, hochkursierte Werte heranzulassen. Maßnahmen betr. die Spekulation im Handel seien in keiner Weise vorgesehen. Das sensationelle Wiederanstreben des Franken an der gestrigen Börse lasse sie weniger angebracht erscheinen als je.

Der Ueberfall auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.

Berlin, 11. Juli. Dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel, Gesandtschaftsrat Dr. Ködiger, ist gestern Abend eine Note des belgischen Ministers des Äußern übergeben worden, in der erneut das Bedauern der belgischen Regierung über den Ueberfall auf den Geschäftsträger ausgesprochen und weitere Schutzmaßnahmen sowie Aufnahme des Strafverfahrens angefordert werden.

Paris, 11. Juli. Das belgische Außenministerium hat heute die Persönlichkeit der beiden Angreifer des deutschen Geschäftsträgers Dr. Ködiger namentlich festgestellt. Es handelt sich um den Belgier Meidenant und einen Amerikaner namens John Berren. Der Minister des Äußern J. P. Bar hat dem deutschen Geschäftsträger erklärt, daß die Urheber des Anfalls verfolgt und nach dem Gesetz verurteilt würden. Gleichzeitig hat er ihm das Bedauern der belgischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Politische Verstärkung sei zum Schutz des Gesandtschaftsgebäudes und der Privatwohnung aufgebracht worden. Der deutsche Geschäftsträger hat übrigens ausdrücklich erklärt, daß der Vorwand, die Manifestanten seien gepöbelt worden, hinfällig wäre, da das Gesandtschaftsgebäude am Sonntag leer und die Holländer geschlossen gewesen seien.

Eine italienische Erklärung.

Rom, 11. Juli. Die „Agenzia Volta“ veröffentlicht eine offizielle Note, in der erklärt wird, daß die Aktion der italienischen Botschafter in London und Paris den Zweck habe, den französischen Standpunkt mit der Basis des feierlichen in London im Dezember dargelegten italienischen Memorandums zu vereinigen. In der Note wird dargelegt, daß die italienische Politik seit dem Verlust der französischen Standpunkte einander zu nähern, für die Siegerstaaten die Notwendigkeit in Betracht ziehe, von den besiegten Ländern bezahlt zu werden. In dem Kommunismus wird verurteilt. Italien sei jederzeit bereit, jeden neuen Vorschlag der Alliierten zu prüfen, der das Ziel verfolge, die allgemeine Lage aus ihrem heutigen gefährlichen Stillstand herauszubringen.

Kritik an der Wiesbadener Reputationskommission.

Paris, 11. Juli. Im Senat verlangte Victor Berard u. a. zu wissen, wie es mit der Rückzahlung der von den Deutschen während des Krieges Privatpersonen weggenommenen Kunstgegenstände stehe. Jules Delahaye kritisierte lebhaft den hierfür eingerichteten Dienst. Der Redner bestand darauf, daß man die Wiesbadener Kommission völlig erneuere. Victor Berard und Albert schlugen eine Verminderung um 1000 Franken vor, als Zeichen des Tadelns der von Delahaye vorgebrachten Dinge. Diese Verminderung wurde angenommen.

Verkehrssperre in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 10. Juli. Die Rheinlandkommission hat im Hinblick auf den in der Nacht zum 9. Juli auf eine französische Patrouille in der Umgegend von Kaiserslautern erfolgten Ueberfall, bei dem ein Franzose verwundet und ein Deutscher getötet wurde, ferner wegen der Schüsse, die in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli auf einen französischen Posten in Hochspeyer abgegeben wurden, angeordnet, jeden Kraftfahrzeugverkehr bei Tag und Nacht in den Gemeinden der Kommission zu verbieten. Ferner ist der Nachtverkehr für Fußgänger von 9 bis 5 morgens verboten worden. Veramteilungen und Zusammenkünfte, auch sportlicher Art, sind untersagt. Das Verbot tritt am 11. Juli in Kraft.

Die Wahlen im Saargebiet.

Saarbrücken, 11. Juli. An den Kreistags- und Gemeinderatswahlen im Saargebiet am letzten Sonntag beteiligten sich etwa 50 bis 60 Prozent der Wählerschaft. Bei den in den Wahlen vor drei Jahren 50 bis 75 Prozent. Aus den nunmehr ziemlich zahlreich vorliegenden Ergebnissen der Stadtrats- und Gemeinderatswahlen ergibt sich ein harter Verlust der Linksparteien. Im allgemeinen ist dieser dem Zentrum zugute gekommen, doch weist auch die Volkspartei neue Anhänger auf. Die Wahlen waren, soweit die einheimische Bevölkerung in Betracht kam, durchgängig dem deutschen Gedanken getragen.

Von den Kreistagswahlen liegen infolge des komplizierten Systems der freien Listen bis jetzt nur wenige Ergebnisse vor. Man kann jedoch schon jetzt voraussagen, daß die Ergebnisse sich kaum anders gestalten werden als bei den Stadtrats- und Gemeinderatswahlen.

Die Ehesterin.

Von D. G. Schumacher.

Geiraten herbeizuführen, das war schon immer Frau Rechnungsrat Grundis Sport gewesen, ohne daß sie in jedem Fall den erwarteten Dank gefunden hätte. Und für die von ihr „Zusammengebrachten“ war es immer am besten, wenn es gar nicht zur Verheiratung kam.

Frau Rechnungsrat konnte also (trotz eigener schlechter Ehe-Erfahrungen) — kein junges Mädchen und keinen Junggesellen sehen, ohne darnach zu trachten, sie zusammenzubringen. Sie sog Fräulein Amanda Möller, die Nichte einer Bekannten, ein Mädchen von 30 Jahren, in ihr Haus, um ihr Glück zu verschaffen; war Amanda doch die Waise eines Tabakhändlers mit ein paar tausend Mark Ersparnissen. Sie versprach, ihr einen Mann zu verschaffen, ohne daß Amanda auch nur einen derartigen Wunsch ausgesprochen hätte! — Auf Frau Grundis Bitte stand ein Grundbesitzer und lebendiger Geschäftlicher Knecht, dem Mittels Nebenbuhler war — ebenso Schönbett. Er brauchte einfach eine Frau für sein Haus... so schickte ihm denn Frau Grundis eine Einladung nach ihrem Landhaus am Starnberger See, die sie im Mai mit ihrer Stadtmöbelsammlung verpackt hatte. Auch Amanda war zur selben Zeit eingeladen.

Sie kam — und Frau Grundis nahm mit Unwillen ihre schäbige Reisausstattung und Kleidung wahr. „Auch bei der ersten Nachtzeit zeigte das Mädchen allerlei Unfeinheiten — ja, konnte man die dem Herrn von Sodenheim eigentlich anbieten? Sie nahm sich Amanda nach Tisch einmal vor, sprach voll „mütterlichen Interesses“ zu ihr, bis das arme Ding in Tränen ausbrach. In ihrer langen Verwahrheit hatte sie ja so viel von dem vergessen, was sie in der Pension gelernt. Frau Grundis begünstigte, daß sie ihr helfen wollte, wieder zur richtigen Dame zu werden... in wenigen Tagen schon!

Tatsächlich war Amanda nach achtstündigem Aufenthalt bei Tante Rechnungsrat ganz maniertlich geworden, wie die Tante wenigstens glaubte! Amanda ergötzt keinen Gegenstand, ohne den kleinen Finger gerührt abzugeben; sie fürchtete ferner, zu viel Appetit zu zeigen, und sie trug um den Hals ein schwarzes Sammetband mit roten Nischen; ja, sie beugte sich mit all ihrem Schmutz.

Endlich kam auch Herr von Sodenheim, ein schon etwas befehlter Herr mit groben Fäßen, geröteter Gesichtshaut und rötlichem Haar.

Fräulein Amanda hatte bereits genug Selbstvertrauen, daß sie nicht zweifelte, den Grundbesitzer zu besauern —

Der Kampf um die Mark.

Berlin, 12. Juli. Abg. Dr. Stresemann gewährte dem Berliner Vertreter der Londoner Zeitung „Daily News“ eine Unterredung, in der er u. a. sagte:

Es war sicherlich ein großer politischer Fehler, daß die Markstützungssaktion gerade einige Tage nach der großen außenpolitischen Aprildebatte des Reichstages eingestellt wurde, weil die nunmehr eintretende Steigerung des Dollarkurses als ein Mißerfolg der deutschen Außenpolitik ausgelegt wurde, während sie in Wirklichkeit lediglich der Tatsache entsprach, daß Reichsbank und Finanzministerium ihre Stützungssaktion einstellen mußten. Die Verhältnisse, die seitdem eingetreten sind, drängten aber zu einem neuen Einschreiten. In dem Augenblick, in dem der Dollarkurs sich über die Kurve von 21 000, auf der er seit Monaten gehalten war, erhob, regte sich in den Kreisen der deutschen Wirtschaft die Hoffnung, daß sich aus der Erhöhung des etwas zu niedrig gehaltenen Dollarkurses ein Belebungs der Exportfähigkeit ergeben würde. Dies führte zur Forderung der Wirtschaft für Einfuhrzölle. Letzten Endes trat natürlich auch die Spekulation auf, die sich schon in der Zeit gezeigt hatte, als Gerüchte davon sprachen, daß die Markstützungssaktion aufgegeben werden sollte.

Die Folge war ein Schwanken des Marktkurses, die überhaupt die Mark als Wertmesser ausschaltete, da man sich von Tag zu Tag neu in seinen Berechnungen einstellen mußte. In dieser Tendenz lagen aber für Deutschland die allergrößten innerpolitischen Gefahren. Das Reich hat gegenwärtig die größte Not, seine Autorität gegen die radikalen Elemente von links und rechts zu wahren. An sich bedeutet weder der Kommunismus noch die rechtsradikale nationalistische Bewegung eine Gefahr. Der Kommunismus ist eine Importation, die nur mit fremder finanzieller Dämpfung beseitigt werden kann. Dem deutschen Empfinden ist die Idee des Bolschewismus fremd. Ebenfalls ist die deutschpolitische rechtsradikale Bewegung an sich geeignet, weite Kreise des Volkes zu befriedigen. Beide radikalen Richtungen nähren sich jedoch nicht aus der Erregung der Masse über die Lebensmittellage. Die Lebensmittel folgen, da man sich daran gewöhnt hat, den Dollar als Wertmesser anzusehen, dem Dollarkurs. Einkommen und Gehälter folgen viel später nach. Kommunismus und Rechtsradikalismus bemühen sich die Situation auszunutzen. Die einen kämpfen gegen den Kapitalismus als solchen, die anderen fordern das Kapital und die hohen Ertragspolitik der Regierung als Ursache des Elends an. Mit seiner Berechnung bemüht sich Herr Radek, von der äußersten Linken zur äußersten Rechten die Hand zu reichen, indem er sich selbst in nationalpolitischen Redensarten bewegt, und die „rote Gefahr“ verhöhnt die Regierung Cuno, weil diese sich angeblich auf dem Wege der Kapitulation befinde. In Deutschland eine solche Erregung besteht, so verbindet sich diese Empörung mit der Erregung gegen den angeblich schuldigen internationalen Kapitalismus zu einer Bewegung, der die Regierung nur schwer Standhalten kann, wenn die Verhältnisse auf dem Währungsmarkt nicht selbst in Ordnung kommen.

Doch das Gold der Reichsbank schon zu einem großen Teil hinweggeschmolzen ist und dieser Goldschmelz unsere letzte Reserve für Lebensmittelleistungen in Zeiten der Not ist, hat sich die Regierung doch zu einer neuen Markstützungssaktion entschlossen. Ich sehe aber auch dieser neuen Aktion mit Optimismus entgegen.

Wertbeständige Löhne auf der Roggengrundlage.

Berlin, 12. Juli. Zwischen den Vertretern der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Berliner Städtischen G. m. b. H. ist in Bezug auf die Einführung der Güterarbeiter vereinbart worden, daß vom 2. Juli ab wertbeständige Löhne auf der Roggengrundlage eingeführt werden. Als Stundenlohn wird für jede Kategorie der Arbeiter eine bestimmte Roggenmenge eingelegt, die nicht in natura, sondern in bar zur Bezahlung gelangt. Der Wert des Roggens wird bestimmt zu den wöchentlichen durchschnittlichen Höchstpreisen des Roggens.

Wertbeständige Löhne für den Bergbau.

Berlin, 12. Juli. Wie der „Vorwärts“ mittelt, begannen im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über die Schaffung wertbeständiger Löhne für den Bergbau. Die Verhandlungen werden sich im einzelnen auf die Wertbeständigkeit der Löhne der Berliner Metallarbeiter beziehen.

Der Berliner Metallarbeiterstreik beendet.

Berlin, 12. Juli. Die Urabstimmung der Berliner Metallarbeiter hat laut „Vorwärts“ die Annahme des Einigungsantrags des Reichsarbeitsministeriums gebracht. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Freitag.

aber — der war ja in seinen Gemüthsheiten der reine Bauer! Er sah und trank ganz unmaßig und ohne jede Ziererei und der Frau Grundis schien das auch zu gefallen! Abwärts schenkte der Herr ein ganz gutes Axt zu! Seine Wiese ruhte, nach reichlichem Nahl, ab und zu mit einer gewissen Wechtheit auf Amanda, die daraufhin noch weniger genoss, und sich noch geiziger benahm!

Um ihn gewissermaßen zu entzählen, so ein Landhüter brandt das — gestattete ihm Frau Rechnungsrat, im Salon zu rauchen, wobei sie aber ängstlich den Zug des Zigarettenrauches nach ihren frisch aufgestellten Gardinen hin beobachtete. Als ihm dann Amanda in winsigen Tönen den Kaffee darbot, mußte er lachen:

„Das sind die reinen Wuppertassen!“ — er neigte sich zu ihr in etwas plumper Vertraulichkeit — „allenfalls für so ein junges Fräulein, wie Sie.“

„Ach, Herr von Sodenheim, ich trinke ja nie Kaffee“, und sie erstörte bei diesen ihr sehr feil vorkommenden Worten wie ein junges Mädchen.

Frau Rechnungsrat aber sah in dieser kleinen Szene bereits den „günstigen Moment“ und schickte Amanda unter einem nichtigen Vorwand hinaus.

„Nun!“ — fragend sah sie auf den Kaffee schlürfenden Herrn von Sodenheim!

Er leckte die Tasse ab, sog blinzelnd an der Zigarre und stieß mächtigen Rauch gerade gegen ihre Gardinen aus der Nase.

„Nun ja — sie ist allerliebste, Ihr Fräulein Nichte!“ Überzeugt klang das gerade nicht; eine scharfsinnige Frau hätte die hohe Kehle wohl herausgehört; Frau Grundis aber war verblendet durch ihre Leidenschaft, Eben zu sitzen.

„Wo haben Sie sich irgendwie entschieden, Herr von Sodenheim?“

Der erwiderte trocken und naiv:

„Entschieden, für was oder wen, gnädige Frau?“

„Nun — Sie hätten heute doch Gelegenheit, um Fräulein Amanda anzusprechen; ich dachte, ich glaubte.“

„Ne, durchaus nicht!“ — antwortete er jetzt rubend, ohne jede Höflichkeit.

„Warum nicht? Was haben Sie an ihr auszusehen?“ erwiderte sie ebenso wenig höflich. Beide schenken sich gegenüber wie gezeigte Tiere.

„Nun, also, ohne Umschweife gesagt: Ich suche 'ne Frau, die ungefähr in Geschmacksrichtung und Lebensart zu mir paßt. Ich bin ein harter Esser und Trinker, gebe nichts auf Toilette und fühle mich in der Jagdjoppe am wohlsten. So

Der 3. Jahrestag der ostpreussischen Abstimmung.

Berlin, 11. Juli. Der Bund heimattreuer Ostpreußen in Groß-Berlin hielt heute Abend im Signalkaale des Preussischen Landtages die Feier des 3. Jahrestages der ostpreussischen Abstimmung ab. Oberbürgermeister Hofmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und gab von dem Bedauern des Reichstages Kenntnis, der verhindert war, an der Feier teilzunehmen. An seiner Stelle waren Reichsminister Dr. Cser, Präsident Braun und Minister Severing anwesend. Präsident Braun hielt eine Eröffnungsansprache, in der er u. a. sagte: Wenn wir heute den dritten Jahrestag der ostpreussischen Abstimmung in einer Stunde des Gedenkens feiern, so kommen wir zusammen, um den Hunderttausenden ostpreussischer Männer und Frauen dafür zu danken, daß sie ein bedrohtes Stück unserer schönen Heimat bewahrt, das sie vorher in blutigen Kämpfen gehalten hatten, erneut mit dem Stimmzettel verteidigt haben. Wir haben vor aller Welt dargelegt, welch ein Irrtum es ist, daß man den deutschen Charakter dieses Landes ernsthaft disqualifiziert. Insofern hatte die Abstimmung das eine Gute, daß sie denen, die es wissen wollten, gar keinen Zweifel ließ an der Tatsache: Ostpreußen ist deutsch, heute und für alle Zeiten. Ich bringe im Namen der preussischen Staatsregierung erneut den Dank an Ostpreußen für das Standhafte Festhalten am Reich zum Ausdruck und verleihere, daß die Provinz der Unterstützung des Reiches in ihren kühnen politischen und wirtschaftlichen Sorgen sicher sein kann. Wir leben gegenwärtig inmitten kühnerster Kämpfe, die seit den Zeiten vor über 100 Jahren über Preußen und Deutschland hereingebrochen sind. Denn Hungersnot, Währungsverfall tun das Ihre, um uns den ersehnten Frieden und den erstrebten Wiederaufbau zu vereiteln und uns in immer größerer Not und weiterreichendes Elend zu stoßen. Eine große Saat von Volksgenossen liegt seit mehr als einem halben Jahre in aufsteigendem und aufopferungsvollem waffenlosen Kampfe. Ich glaube, daß in seinem anderen Teile Deutschlands die Tragödie der Rhein- und Ruhrdeutschen so mitgeführt wird wie in Ostpreußen, das auch einmal in ähnlicher Lage war. Wir alle brauchen in diesen unendlich kühnen Tagen nicht nur nationale Begeisterung und reifste Opferfreudigkeit an das Volksganze, sondern vor allem auch Nerv und feinste Zupackung. Das Ergebnis der Abstimmung hat gezeigt, daß die Ostpreußen durch das erlittene Unglück in ihrer vaterländischen Gesinnung unerschütterlich geblieben sind, und daß ihr Wille, an der Wiederaufrichtung ganz Deutschlands mitzuwirken, nur noch stärker geworden ist. Und das ist die Lehre, die wir alle brauchen: die feste Aufrichtung, die wir aus dieser Feiertage mitnehmen wollen, soll nicht lauer und schwächer werden im Unglück, sondern stärker, ausdauernder und unerschütterlicher. Keine Gewalttaten einzelner, die uns immer nur neues schweres Leid für die Brüder des Ost- und neuereckten Gebiets bringen, sondern Recht, Beharrlichkeit und das sichere Gefühl, daß letzten Endes die Zukunft unser ist. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede ergliff als Retzter Ostpreußens im Reichstag und Staatsrat, Freiherr von Geyl, das Wort.

Auch in Potsdam Lebensmittellinien.

Berlin, 11. Juli. Auch in Potsdam ist es zu Lebensmittellinien gekommen. Auf dem Wochenmarkt forderte die Menge eine Herabsetzung der Preise. Schuttpolizei griff ein und gesteuerte die Menge. Später zogen größere und kleinere Trupps vor einige Geschäfte und zwangen die Inhaber, die Preise herabzusetzen. Zu Blinderungen ist es bisher nicht gekommen. Fast alle Lebensmittelfachäfte sind geschlossen.

Der Nachmittags ist ruhig verlaufen. Der Oberbürgermeister Robert erklärte in einer Ansprache an die Menge, daß das Reichsarbeitsministerium die Auszahlung der neuen Erwerbslosenlöhne bewilligt habe. Eine große Potsdamer Lebensmittelfirma verteilte im Laufe des Nachmittags unentgeltlich Mehl an die Erwerbslosen.

Landarbeiterstreik im Bezirk Kassel.

Berlin, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ aus Kassel sind die Landarbeiter auf sieben Gütern in der Streik getreten. Sie verlangen eine 400-prozentige Lohnerhöhung und Verdoppelung des Deputats.

Das deutsch-russische Getreideabkommen unterzeichnet.

Berlin, 12. Juli. Einer Blättermeldung zufolge ist das deutsch-russische Getreideabkommen unterzeichnet worden.

Einstein in Schweden.

Göteborg, 11. Juli. Professor Rudolf Einstein hielt heute vor zahlreichen Zuhörern des Naturforschertorngreises einen Vortrag über die Relativitätstheorie. Dem Vortrag wohnte der König von Schweden bei.

Könnte ich nicht mit einem Fräuleinchen, die in allem so affiziert ist, leben. Meine Frau muß sich in Haus und Hof beschäftigen. Fräulein Amanda mit ihrem kleinen Finger — so —, er ärgerte sie noch, mit ihrem roten Halsrücken und Reitenrath im Geflügelhof —! Ne, ne, Gnädigste, die ist nichts für mich.

Frau Grundis war wie vom Donner gerührt... Sie dachte an Amanda, wie sie vor 14 Tagen gewesen, und was sie seitdem „aus ihr gemacht“ hatte! —

Diesmal verschlug sich die Partie. Und dabei hätte Amanda, so wie sie war, doch ganz gut zu dem Landhüter gepaßt.

Frau Rechnungsrat Grundis hatte falsch geschickt und verloren.

Anzeigen als Anzeichen.

Ein erfahrener Fachmann auf dem Gebiet der Reklame, Christian Kupperberg, der Mitinhaber der Mainzer Seifenfabrik, hat seine Erfahrungen in einem bei Branden und Lang in Berlin erschienenen Buch niedergelegt. Zum erstenmal in Deutschland gibt hier ein erfolgreicher Groß-Inferent einen Einblick in seine Werbetätigkeit. Besonders interessant ist, was dieser gründliche Kenner des Anzeigenwesens über „Anzeigen als Anzeichen“ sagt, nämlich über die Sozietät der wirtschaftlichen Verhältnisse im Anzeigenteil der Zeitung. „Bei uns hat der Anzeigenteil der meisten Zeitungen und Zeitschriften gegenwärtig ständig zunehmende Beachtung gefunden“, schreibt er. „Einerseits stehen heute die wirtschaftlichen Sorgen mehr im Vordergrund als früher, da sich die Wirtschaft größtenteils mit geschützten Einkommen in Ruhe dem Volkstümmen über den geistigen Genüssen des Zeitungslerns hingeben konnte. Andererseits aber bedingen die für unsere heutigen Verhältnisse hohen Bezugspreise eine eingehendere Vertiefung in alle ihre Teile. Da der Anzeigenteil eines Blattes den Leser stets in innige Berührung mit dem Wirtschaftsleben seiner Zeit bringt, liegt es klar auf der Hand, daß die Anzeigen vorzüglichste Anzeichen für die jeweilige Wirtschaftslage eines Landes, ja überhaupt für seinen Zeitgeist im weitesten Sinne darstellen.“ Nach Kupperbergs Beobachtungen fällt in den Spalten der heutigen Zeitungen am meisten der „Mittelschicht“ auf, in dem wir uns infolge der Geldentwertung befinden. „Es ist doch heute an der Tagesordnung, daß Teilhaber mit Einlagen von 50 bis 100 Millionen gesucht werden, und es finden sich Angebote zur

Wiesbadener Nachrichten.

Verdoppelung des Brotpreises ab 23. Juli.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Mit Wirkung vom 23. Juli ab wird der Höchsterpreis der Reichsgroßgetreide für das an alle Kommunalbehörden für die Markteinstreuungsverordnung geforderte Getreide von 800 000 M. pro Tonne auf im Durchschnitt 24 Millionen Mark erhöht werden. Die Erhöhung ist erforderlich wegen der sich durch die Markteinstreuungen immer steigenden Verluste der Reichsgroßgetreide, die auch mit der neuen Maßnahme bei weitem noch keine volle Deckung finden. Diese Beraubung des Höchsterpreises wird auch eine Steigerung des Brotpreises naturgemäß zur Folge haben, die man im Durchschnitt als das Doppelte des bisherigen Preises annehmen kann. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Erhöhung noch nicht den vierten Teil der Kosten ausmacht, die von der Reichsgroßgetreide für die Verfertigung mit marktfreiem Brot aufzuwenden sind.

Vom heutigen Donnerstag ab ist der Preis für markenfreies Brot in Berlin auf 20 000 M. erhöht worden. Die Preise für das übrige Gebäck erfahren eine entsprechende Erhöhung.

Kommunale Pfandleihanstalten und Versteigerungsämter.

Zu den Einrichtungen, die sich an sich zweifellos zur Kommunalisierung, also zum Betrieb in städtischer Regie, eignen, und in einer Anzahl von Städten schon seit einer Reihe von Jahren von der Gemeinde errichtet und betrieben werden, gehören Pfandleihankassen und Versteigerungsämter. Es liegt ihnen der gute soziale Gedanke zugrunde, den infolge von Krankheit oder aus sonstigen Gründen in Notlage und wirtschaftliche Schwierigkeiten belästigten Personen zu helfen und sie insbesondere vor Überforderung und Ausbeutung zu bewahren. Aber die mit kommunalen Pfandleihankassen und Versteigerungsämtern gemachten Erfahrungen geben die Antworten aufschluss, die auf eine Umfrage bei den Städten eingingen. Fast überall mieden in den letzten Jahren erhebliche Zuschüsse zu den städtischen Pfandleihankassen geleistet werden, obwohl die Gebührensätze und Lizen in Anbetracht an die Geldentwertung mehrfach erhöht worden sind. Die Zuschüsse entstehen zu einem großen Teil durch die hohen Verwaltungskosten. Aus diesem Grund beschließt z. B. der Magistrat der Stadt Dortmund die Auflösung und Schließung des städtischen Pfandleihhauses, nachdem die privaten Pfandleiher zum großen Teil ihren Betrieb bereits haben einstellen müssen. Durch den Fortfall der früher bestehenden einmündigen Lohnzahlungsperioden habe die Benutzung des Pfandleihhauses sehr nachgelassen. Die alte Stammkundezeit sei verschwunden, dagegen verlusteten Geschäftsleute das Pfandleihhaus als Kreditinstitut zu benutzen und sogar das Schieberum das Pfandleihhaus in Anspruch zu nehmen, um sich schneller Geld zu verschaffen! Demgegenüber lautet der Bericht über den Geschäftsbetrieb der Pfandleihanstalt Duisburg günstig. Diese Anstalt ist im abgelaufenen Etatsjahr in der Lage gewesen, ohne nennbare Zuschüsse auszukommen, obwohl sie sehr niedrige Zinssätze erheben hat. Der Betrieb schloß im Rechnungsjahr 1922 sogar mit einem kleinen Überschuß ab. Zweifellos läßt sich bei einer bereits bestehenden Anstalt, die sich einschreibt hat, unter der Voraussetzung günstiger Vorbedingungen der Betrieb wirtschaftlich gestalten und aufrechterhalten. Andererseits sind die in anderen Städten gemachten Erfahrungen nicht dazu geeignet, in den gegenwärtigen schwierigen Zeitsläuten in solchen Städten, die noch nicht im Besitz von kommunalen Pfandleihankassen oder Versteigerungsämtern sind, an die Neuerrichtung solcher Wohlfahrtsanstaltungen mit Eile heranzutreten. Wichtig dabei ist vor allem, ob überhaupt in weiteren Kreisen der Bevölkerung ein Bedürfnis für solche Einrichtungen besteht und als berechtigt anzuerkennen ist.

Der Segen des Vergessens.

Die Alten hatten die Sorge, daß, wer aus dem Quell
 befe getrunken, alles Vergangene vergehe und allfältig
 werde. Wir alle tranken inlich aus dieser lebensreichen
 Quelle, und wir würden das Leben nicht ertragen können,
 wenn uns nicht ein süßes Gefühl die Gabe des Vergessens
 befehrt hätte. Die moderne Psychologie hat sich mit dieser
 Frage, unangenehme Erinnerungen zu „verdrängen“ oder
 angenehm umzugestalten, eingehend beschäftigt. Wie Oswald
 Bunsen in seinen vor kurzem erschienenen „Psychologischen
 Vorlesungen“ ausführt, sind es gerade Wissenstheorien und häß-
 liche Einbrüche, die man am leichtesten vergißt. Mit einer
 kast intuitiv erworbenen Lebenskunst hat sich der Mensch
 auf diese Weise einen seelischen Schutz geschaffen, indem ge-
 radte aufregende Erlebnisse, die mit einem starken Gefühls-
 moment verbunden waren, nur ungenau in der Erinnerung
 haften und häufig für immer ins Nichts der Vergessenheit

Beihilfuna, die sich auf 1 Milliarde und mehr belaufen. Selbst die Heiratsanzeigen sind von dem Millionenfieber ergriffen, und eine junge Dame, die alle möglichen Vorzüge an sich reihet und dem Zukünftigen selbst „Böbengeleneit“ bieten kann, behauert, daß sie leider „nur“ 2 Millionen Mitgift hat. Großstadtwarenhäuser, die früher ihren Stolz in der „Reichen Mode“ oder im „Saison-Ausverkauf“ haben, zeigen jetzt den „An- und Verkauf von Rentendächern, Geschäftshäusern, Immobilien, Villen und Terrains“ an. Eine große Rolle, besonders in den kleinen Anzeigen, spielt der Ausländer. „Nur für ihn“, sagt der Verfasser, „werden viele Duffenbecken, goldgeätzte Porzellanschirre aus stütlichem Blech und andere Kostbarkeiten angeboten. Ich weiß dabei nicht einmal, ob die Verkäufer solcher Wertkräfte sehr gut handeln, wenn sie ihre Anzeigen mit dem Stichwort „Für Ausländer“ überschreiben. Ich könnte mir sehr gut denken, daß gerade Salina-Leute, die in Deutschland wertvolle Einkäufe recht billig tätigen wollen, von einer derartigen Anzeige abgelenkt werden.“ Ein besonderes Kapitel bildet der Ausbau des Tauschhandels. Da werden die unmaßstäblichen Dinge gegeneinander zu tauschen gesucht: ein Paar Ledriemel gegen einen Fahrradreifen, eine Badewanne gegen mehrere Zentner Kartoffeln, ein Viegeul gegen zwei Bücher über Biometrie, ja sogar „ein erstklassiges Konzertpiano, Vortragsarbeit, fast neu“, gegen „kleines Haus mit Garten oder kleines Bauerngut“. Das verblüffte Bild unserer Geldverwertung oder zeigt etwa eine winzig kleine Anzeige, in der ein lieberer Schwabe erklärt: „Verkaufe gut erhaltenes 5-Mark-Goldstück nicht unter 2½ Millionen“.

Aus Kunst und Leben.

* Dichter, die zum Brettel gehen. Daß die Dichter für das Brettel schreiben, ist seit Molozogen das Nüchtlische der Welt. Der Kot unserer Zeit blieb es dagegen vorbehalten, dichterische Persönlichkeiten beim Brettel in Person mitwirken zu lassen. Im vorigen Monat verzeichnete ein Berliner Kabarett als Sondernummer das persönliche Auftreten von Victor Aurbach. In demselben Kabarett tritt nun seit kurzem allabendlich der bekannte Berliner Roman- schriftsteller Arthur Landsberger auf. Landsberger liest aus eigenen Werken vor. Ob das Publikum, das sich doch zumest aus den neuen Reichen zusammensetzt, für das Gebotene die richtige Zudröckigkeit bietet, mag dahinge- stellt bleiben.

verfinken. Besonders bei Kindern macht man die Beobachtung, das peimische Erlebnisse nachträglich umgeformt oder sogar ins Gegenteil verkehrt werden. Aber auch Erwachsene können an sich freistellen, daß, wenn ein genügend langzeit Bestraumen vergangen ist, Gefühle, Wirth und Stimmungen am Schnellsten vergessen werden und nur in sehr schwachen Merkmalen in der Erinnerung haften. Der Glaube an die "gute, alte Zeit", der sich in allen Epochen von den Anfängen der Literatur der Dichter und Geschicht an findet, geht auf diese Fähigkeit des "Nostalgerens" zurück, vielleicht auch alle Kunst, soweit sie das Leben in schönerem Glanz neu erschaffen soll; daher kommt auch die Anbaurung von der "glücklichen Jugend". Alle Vorkienten geben ihr augenscheinliches Beiden für viel Schönerer aus als alle vorangegangenen. Diese verschönernde Tätigkeit, die unserm Gedächtnisse anhaftet, macht uns das Leben überhaupt erst lebenswerth. Wir würden unter der Last des Alters, des Kummers und Grams zusammenbrechen, wenn jede traurige Erfahrung, jeder schwere Verlust, jeder Misserfolg, jede Enttäuschung und Kränkung mit gleichzeitiger Deutlichkeit in unserm Bewußtsein haften würden. Es ist nur schade, daß nicht nur die unangenehmen Gefühle, sondern die Gefühle überhaupt so leicht vergessen werden. Damit geht auch viel Angenehmes und Gutes, was wir erlebt haben, verloren. Wir leben die Vergangenheit meist in der Stimmungen, in der wir uns gerade in dem Augenblick befinden, da wir uns in sie zurück versetzen. Wir färben gleichsam die Gedächtnisinhalte mit dem Gefühlston, der uns gerade durchklingt. Das macht sich besonders bei nervösen Menschen bemerkbar. Das Leben so mancher nervösen Dame wird durch die Formel bestimmt: "Morgens miserabel, mittags passabel, abends amabel". Die tatsächlichen Erlebnisse spielen dabei eine geringe Rolle und werden ganz nach der augenblicklichen Stimmung aufgenommen und ausgebeutet.

Die Hitze. Die letzten Tage haben endlich den lang-
erwarteten durchdringenden Witterungsschlag gebracht. Seit
mehreren Tagen hat sich eine ausgesprochene Sommerwetter-
lage entwickelt, die längere Dauer verspricht. Nach Abschluß
der langen Kälteperiode überhießt sich ihr anomales Aus-
maß erst in vollem Umfang. Die mittlere Temperatur des
Juni ergab nur eine Höhe von 13 Grad Celsius. Das be-
deutet eine Abweichung von 5 Grad vom Normalmittel. Be-
rücksichtigen wir die Witterungschronik seit 1860, so ergibt
sich, daß der diesjährige Juni der kälteste der letz-
ten 73 Jahre gewesen ist. Da es fast täglich geregnet
hat, so wird man auch überall den Juni als einen der nieder-
schlagsreichsten Monate ansprechen. Der Bergleisch, gemessen
mit dem langjährigen Mittel ergibt aber, daß die Nieder-
schlagssumme des diesjährigen Juni unter dem langjährigen
Durchschnitt gelegen hat. Die Niederschläge waren häufig,
aber im allgemeinen von geringer Stärke. Die letzten Tage
haben nun einen vollkommenen Um Schlag gebracht. Die
Witterung liegt es, häufig von dem einen Extrem in das
andere überzugehen. Allem Anschein nach wird sie sich auch
desmal diese Laune erlauben. Haben wir in den letzten
Wochen unter anormaler Kälte gelitten, so wird uns die
nächste Zeit recht betrübliche Hitze grade bekehren. Die
Aufsichtsvorstellung hat ganz den Charakter heißen, trockenen
Sommerwetters angenommen. Stille Winde werden die
hohen Temperaturen aus dem osteuropäischen Continente zu
uns herantreiben. Da überdies die Wetterlage bei recht
hohem Luftdruck größere Festigkeit erlangt hat, ist auch mit
einer längeren Dauer des Sommerwetters zu rechnen. Im
allgemeinen führt starke Erhitzung im Sommer schnell zur
Gewitterbildung. Die aussergewöhnliche Lage dürfte aber nicht
diese Entwicklung nehmen. Höchstens im Abendgelände wer-
den sich in den nächsten Tagen Gewitterwolke entwickeln,
die aber kaum auf die nördlich angrenzenden Gebiete über-
greifen werden. Allenfalls können sich östlich bogentete
Wärmegewitter herausbilden, die nur von kurzer Dauer
sind und keine größeren Ströme überleben. Nach ihrer
Entladung wird sich die heitere Witterung wieder einstellen.
Die allgemeine Witterungsstimmung der nächsten Wochen läßt
sich als heisse, trockene Sommerwetter charakterisieren.

Allgemeine Dreistranfkasse. Im Allgemeinen der vorliegenden Nummer gibt der Kassenvorstand eine Änderung der Lohnaufeinteilung bekannt, die er auf Verlangen des Oberberufungsamts vorzunehmen genehmigt war. Der ursprünglichen, unterm 7. d. M. veröffentlichten neuen Einteilung hat die Schöffe anlässlich aus dem Grunde nicht aufstehen können, weil der Grandlohn in den untersten Lohnstufen, 2000, 4000 und 6000 M., den vom Rechtsberufungsamt in seiner Verordnung vom 12. April 1923 (RM. Teil 1 Seite 250) vorgeschriebenen Lohnern, 250, 500 und 750 M., weit übersteigt. In seiner nächsten Sitzung hat der Vorstand der Änderung nur ausgetüschelt, um einer Verzögerung der Einführung des Schöffenlohnabstufens vorzubeugen, von seinem Bescheidenerrecht an das Rechtsberufungsamt hat er Abstand genommen. Man ging etwa darin, daß die Grandlohnstufe, die mit Verordnung vom April zur Anwendung kamen, heute unumstößlich beibehalten bleiben können, da der Beitrag der diesen Min-

* Der Mann, dessen Zahl 7×3 ist. Mit Rücksicht auf die okkultistische Weise, die gegenwärtig das deutsche Geistesleben überflutet, läßt ein Münchener Verlag die Wiederausarbeitung der Geheimlehre des alten Rosenkreuzerordens für vertabel zu halten. „Die Gnomophie der hermetischen Erbschaft vom Rosenkreuz“, lautet der geheimnisvolle Titel des neuen erschienenen Buches, an dem sich die nicht minder geheimnisvolle Erläuterung anschließt: „Die besonderen Aufgaben ihrer Helferleuten und mystischen Grundlagen in Ewigkeit und Zeit.“ Und statt des Verfaßten steht geschrieben: „Von einem im einwachen Leben mit dem Teo gesegneten armen Menschen, dessen Zahl 7×3 ist.“

* Die Tiere schlafen. Die Schlafgewohnheit der Tiere ist im wüsten und gebirgten Zustand vielfach verschieden. Darauf macht ein englischer Naturforscher in einem Werk aufmerksam, in dem er den Schlaf in der Tierwelt genau untersucht. Wilde Pferde verbringen einen großen Teil ihrer Zeit damit, sich im Grase zu lagern. Aber Pferde, die in Ställen gehalten werden, legen sich meist nicht nieder und stecken immer auf ihren Füßen. Deshalb schläft das gebänderte Pferd auch nicht im Liegen, sondern im Stehen. Wenn man es beobachtet, wird man aber bemerken, daß es in der Rubellstellung ein Bein bisweilen aufhebt, so daß das Gewicht des Körpers auf den drei anderen Beinen liegt. Der Elefant ähneln in dieser Hinsicht dem Pferd. Der wilde Elefant im Kongo legt sich gewöhnlich hin zum Schlafen, aber der Elefant in der Gefangenschaft schläft stehend. Trotzdem der gefangene Elefant große Arbeitsleistungen vollbringen kann, braucht er doch im Verhältnis dazu sehr wenig Schlaf, denn er schläft selten länger als 4 bis 5 Stunden in der Nacht; seine gewöhnlichen Rubellstunden sind von 10 bis 12 Uhr und dann wieder von 1 bis 2 Uhr. Ein Wolf oder Fuchs schläft zusammengerollt, die Nase in enger Berührung mit den Fußhaken, und mit seinem dunklen Schwanz umhergedreht. Beobachtet man einen Hund, so wird man finden, daß dieser, wenn er sehr müde ist, in ganz derselben Stellung schläft wie Wolf und Fuchs. Wenn er aber bloß ein kleines Schlüsschen macht, so liegt er meist geradeaus gestreckt mit der Nase zwischen den Vorderpfoten oder auch flach auf einer Seite, alle vier Beine von sich streckend. Von allen vierfüßigen Tieren haben die merkwürdigste Schlafstellung das Faultier und die Fledermaus. Das südamerikanische Faultier verbringt sein ganzes Leben mit dem Kopf nach unten und schläft auch in dieser Haltung, mit seinen langen Klauen an einem Zweig hängend und den Kopf zwischen die Vorderfüße eingeklemmt. In derselben Stellung hängt auch die Fledermaus beim Ruben und verbringt so den ganzen

bestehen ausschließlich in der freien Verfügung über die Leistungen am Kronenposten (Gräßliche Behandlung, Mord, Gefährdung und Anstaltsflucht), deren Kosten in allen Lohnklassen dieselben bleiben. Nur die Vorleistungen (Kronenposten, Wochengeld, Stillschlag, Sterbegeld) bezeichnen sich ebenso wie die Beiträge nach dem Grundsatz. Die Entschädigung der niederen Lohnklassen hat also unstrittig einen Betrag der Klasse zur Höhe. Der sozialpolitische Ausblick im Reichstag hat bereits am 18. v. M. neue Lohnklassen geschaffen, die gegenüber einem Höchstgrundsatz von 90 000 M. einen Mindestlohn von 4000 M. aufweisen. Über diese Festlegung soll demnächst bestimmt werden, es ist also nicht ausgeschlossen, daß nach Verlauf einiger Wochen, monatlich schon nach einigen Tagen, wiederum Neuerungen eintreten und veröffentlicht werden müssen. Den Bescheidenden wie auch den Arbeitgebern kann nicht dringend genug empfohlen werden, den von Seiten des Reichsmoratoriums erlassenen Bekanntmachungen die größte Aufmerksamkeit zu widmen, sich dieselben auszukleiden oder abzuschreiben.

— **Auslass der städtischen Bekanntmachungen.** Um die Möglichkeit zu geben, sich über die städtischen öffentlichen Bekanntmachungen zu unterrichten, hat der Magistrat im Saalplatz am Markthaus (vorn links) eine Ankündigungstafel errichtet, an der die jeweils gültigen Bekanntmachungen angebracht sind; auch bei den einzelnen Verwaltungsstellen werden nach wie vor die für die Öffentlichkeit bestimmten Mittheilungen angeklappt.

— **Preisermäßigung für Braunkohlen-Risletts.** Auf die Erhöhung der Preise für Braunkohlen-Risletts, die in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht ist, machen wir besonders aufmerksam. Die seit der letzten Festsetzung vom 14. Juni d. d. eintretende Entwertung der Mark hat die Neueregung des Preises erforderlich gemacht. Die noch nicht beliefernten Besteller mögen das Datum — 19. Juli — beachten und bis dahin ihre Bestellung bei ihrem Kohlenhändler eingehen bezw. erneuern.

— **Kreishebammenstelle für den Stadtkreis Wiesbaden.**
Wie uns vom Städtischen Gesundheitsamt mitgeteilt wird, sind die Wahlen für die Kreishebammenstelle nunmehr beendet. Außer dem Vertreter des Magistrats, dem Kreismedizinalrat, zwei Vertretern der hiesigen Krankenkassen und zwei weiteren Mitglieðern setzt sich diese Stelle aus je drei Hebammen und Müttern zusammen. Während die übrigen Wahlen bereits getätigt waren, sind die Wahlen der Hebammen nunmehr ebenfalls abgeschlossen. Das Ergebnis der Hebammenwahl ist im Anzeigenhefte veröffentlicht. Durch die Einrichtung der Kreishebammenstelle sollen sowohl die Hebammen als auch die Frauen, welche aus Hebammendienste angewiesen sind, die Nothilfe erhalten, bei der Regelung von Anlegenheiten des Hebammenwesens mitzuwirken und ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Die Hebammenstelle soll also in gleichem Maß dem Interesse der Hebammen und dem der Hebammenhilfe bedürftigen Frauen dienen.

— **Abdruck von Wohnnebenbuden.** Die Frage, ob es zweckmäßig ist, reichsweitlich den Abdruck von Gebäuden oder Gebäudeteilen von einer obrigkeitlichen Zustimmung abhängig zu machen, ist außerordentlich Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Länder. Bei uns in Nassau hat die Gemeinde (Ortsverwaltungsbehörde) das Recht, dem Abdruck von Gebäudeteilen zu widersprechen und die im Gesetz näher bezeichneten Maßnahmen zu treffen.

— Vom Wochenmarkt. Heute Donnerstag war die Anfuhr sowie Nachfrage gut. Erzeuger- bezw. Kleinhandelspreise waren folgende: Spitzkraut 2200 M. bezw. 2800 M., Wirling 2200 M. bezw. 2800 M., Römischbohnl 1200 M. bezw. 1500 M., Gelbe Rüben (Karotten) 2500 M. bezw. 3000 M., Spinat 3000 M. bezw. 3500 M., Blumenkohl (biefger) 3000 bis 5000 M. bezw. 4000 bis 6000 M., neue Kartoffeln (Holländer) 8500 M. bezw. 4200 M., Italiener 3500 M. bezw. 4500 M., Grüne Erbsen mit Schale 4500 M. bezw. 5500 M., Zwiebeln (Italiener) 3500 M. bezw. 4500 M., biefge 1500 M. bezw. 2000 M., Rhabarber 1200 M. bezw. 1500 M., Erdbeeren 8000 bis 10 000 M. bezw. 10 000 bis 12 000 M., Himbeeren 9000 M. bezw. 11 000 M., Johannisbeeren 5000 M. bezw. 6000 M., Kirschen 5000 bis 12 000 M. bezw. 6000 bis 15 000 M., Tomaten (Holländer) 10 000 M. bezw. 18 000 M., alles per Hund, Kleine gelbe Rüben (Karotten) 600 bis 700 M. bezw. 700 bis 800 M., Surpen-grünes 400 M. bezw. 500 M., Radisheschen 400 M. bezw. 500 M., alles per Gebund, Kohlrabi 600 bis 1000 M. bezw. 700 bis 1200 M., Kopfsalat 600 bis 1200 M. bezw. 700 bis 1500 M., Festsourten und Treisourten 3000 bis 5000 M. bezw. 4000 bis 6000 M., Rettich 2000 M. bezw. 2500 M., alles per Stüd.

— Das Briefporto als Zunder. Das Briefporto als Zunder macht weitere Fortschritte. Zinsen für Reisekosten werden nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen seit September v. J. nicht mehr erhoben, wenn die Zinsbeträge 1000 M. nicht übersteigen. Dieser Satz ist jetzt durch das Schicksal der Briefgebühr ersetzt worden. Auf

Winter. Alle Vögel schlafen aufrecht stehend und, damit nicht aufzubeugen, schlafen manche von ihnen, wie der Storch, der Kranich und die Möwe, auf einem Bein stehend. Fast alle Vögel mit Ausnahme der Gänse schlafen mit dem Kopf nach dem Rücken gewandt und legen den Schnabel unter die Federn zwischen den Flügel und den Körper. Die Gänse zieht einfach ihren Kopf zwischen die Schultern ein und plüßert sich dann zu einem Federhäufel auf. Die sehr eigentümliche Einrichtung ihrer Beine und Füße ermöglicht es den Vögeln, auch während des Schlafes auf einem schwanfenden Zweig das Gleichgewicht zu halten. Vom Schlaf der Reptilien und Fische weiß man bisher recht wenig. Man hat ge-
läßt, daß manche Fische wie der Lachs, der Hecht und der Goldfisch, niemals schlafen. Nun sind allerdings die Ge-
fährten des Lebens unter Wasser so atrophisch, daß jeder Fisch, der eben so wie die Barmhüter, sich dem Schlaf hingeben wollte, sehr bald sein Leben verlieren würde. Andererseits ist es sicher, daß sich die Fische auf lange Zeit in fast vollständiger Ruhe befinden, wobei die einzige wahrnehmbare Bewegung ein leises Zittern der Flossen ist, um die Tiere, die mit dem Kopf nach der Strömung liegen, in ihrer Stellung zu er-
halten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dr. Woldemar Siagemann, der, wie wir berichtet haben, zum Intendanten des städtischen Theaters in Kiel gewählt worden war, hat die Wahl abgelehnt, um seinen Dresdener Verpflichtungen treu zu bleiben. — „Rebeneinander“, ein Volkststück 1923 in fünf Akten, hat Georg Kaiser seine neueste Schöpfung benannt, die im Anfang der Winterzeit gleichzeitig am Berthold Viertel Theater „Die Truppe“ und am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. zur Aufführung gelangen wird. Ein früheres Werk des Dichters, die Komödie „Die jüdische Witwe“, hat Intendant Leopold Zechner für das Staatstheater in Berlin zur Aufführung erworben.

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, sind zwischen der württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart und dem Deutschen Musikverband in Berlin Verhandlungen im Gang über die Angliederung einer Orchesterhule an die Stuttgarter Hochschule für Musik. Musikbezogene junge Leute sollen hier nach ihrer Schulentlassung in einem mehrjährigen Lehrgang für den Beruf eines Orchestermitglieds herangebildet werden. — Gaon Welleiz der bekannte Wiener Komponist, hat eine Oper „Alfio“ Text von Hugo Hofmannsthal, vollendet, die im Herbst in Hannover zur Aufführung kommt.

dieser Satz ist auf das Sechsfache der Briefgebühr bestimmt worden. Verlangen wird darunter das Porto für einen einfachen Fernbrief.

— 30 000 M. Erlösbetrag für eingeschriebene Sendungen. Der Erlösbetrag für eine eingeschriebene Sendung ist vom Reichspostminister auf 30 000 M. erhöht worden. Der Erlös für Pakete ohne Wertangabe beträgt jetzt 4800 M. für jedes Hund der ganzen Sendung.

— Die neue Reichsversorgung. Die Gesetzgebung über die Reichsversorgung der Invaliden und die Kriegs- und Kriegswunden ist durch ein Gesetz geändert, das jetzt verkündet wird. Gleichseitig wird eine neue Fassung der drei Gesetze veröffentlicht. Die neuen Grundbeträge werden durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers festgelegt. Vom 1. Juli an betragen die Unterhaltungsstellen für den Invalidenführer und je nach der Orisklasse 26 400 bis 33 000 M., die Grundrenten je nach der Orisklasse der Erwerbsfähigkeit 19 800 bis 66 000 M., die Schwerbeschädigtenzulagen von 6900 bis 66 000 M., die Pflegezulagen von 148 500 bis 247 500 M.

— Kurlofen sind keine Werkstätten. Aufwendungen für die Gesundheit des Steuerpflichtigen können abgemindert werden, wenn die Kosten der Ernährung als Kosten des Haushalts bei Berechnung des steuerbaren Einkommens abgezogen werden. Dieses Urteil des Reichsfinanzhofs wird jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt. Ein Steuerpflichtiger, der die Kosten für einen zweimaligen Aufenthalt in einer Klinik zur Bekämpfung von Zucker infolge Überarbeitung als Werkstätten zur Erhaltung seiner Einkünfte durch Wiederherstellung seiner Arbeitskraft abzieht, der Steueranspruch war damit einverstanden. Finanzamt, Finanzgericht und Finanzhof sind aber anderer Meinung. Es handelt sich dabei um Aufwendungen, die für die Erhaltung und Fortführung des täglichen Lebens gemacht werden, damit natürlich auch dem Beruf des Steuerpflichtigen dienen, aber doch nicht ihn in erster Linie betreffen.

— Das Schlagfahnen-Verbot. Mit dem Beginn der Reisesaison macht sich besonders in den Kur- und Badeorten wieder eine Umgehung des Schlagfahnen-Verbots bemerkbar, namentlich in Heimeren, der großen Badorganisation des Bundes deutscher Konditoreien nicht angeschlossenen Konditoreien und ferner in Schankwirtschaften. Überall häuft sich wieder die Schlagfahne in großen Mengen, wodurch stehenden Müttern und Säuglingen die Milch entzogen und gleichzeitig die Butter weiterverarbeitet wird. Die Bundesstelle der Polizeiverwaltung des Niedersächsischen Landestags hat sich deshalb in folgender Bekanntmachung veranlaßt: Die Schankwirtschaften werden in ihrem eigenen Interesse wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabfolgung von Schlagfahnen und Kunstfahnen in den Cafés und Konditoreien auf Grund einer Verordnung verboten und strafbar ist. Es sind jetzt wieder Kontrollen angeordnet und die Polizeibeamten angewiesen worden, jedes Vergehen zur Anzeige zu bringen. Die vorgefundene Schlagfahne oder Kunstfahne und ähnliche Gegenstände werden beschlagnahmt. Auch die Polizeiverwaltung des Niedersächsischen Landestags erinnert daran, daß die Herstellung und der Vertrieb von Schlagfahnen nach den organisierten Bestimmungen verboten ist. Es kann, so heißt es in ihrer Rundschreibung, nicht zugegeben werden, daß sich ein Teil der Bevölkerung derartige Genüsse leistet, während für Säuglinge und Kranke die notwendige Milch durch Verarbeitung zur Sahne entzogen wird. Die Betriebe sind deshalb behördlich auf die genaue Beachtung dieser Vorschriften hingewiesen worden. Von den Verbrauchern wird erwartet, daß sie sich der heutigen Zeit anpassen und Geschäftsinhaber nicht zu bestimmten Verwunden, Sahne bezugstellen oder zu vertreiben.

— Gefrierfleisch, nicht Mastfleisch. Laut einer Verfügung des Reichsarbeitsministers darf für Gefrierfleisch nicht die Bezeichnung „Mastfleisch“ angewandt werden. Das Fleisch muß stets mit „Gefrierfleisch“ gekennzeichnet werden.

— Eine Reisekette im Reichsverkehrsministerium. Eine „amliche“ Reisekette im Reichsverkehrsministerium ist jetzt eingerichtet worden. Sie führt auch die abgekürzte Bezeichnung „Ministerial-Reisekette“. Neben der Auskunft an Zentralbehörden soll sie auch Beschwerden über einzelne Untergliederungen im Reichsverkehrsministerium im Auftrag des Reichsministers erledigen. Sie ist insofern beauftragt, Anfragen und Aufträge an die Reichsbahndirektionen und die zentralen Ämter zu richten.

— Der Tausender der gangbarste Schein. Die gangbarste Geldscheinheit ist jetzt der Tausender. Nach dem letzten Ausweis der deutschen Notenbanken gibt es davon am meisten von allen Sorten, über 855 Millionen. Scheine zu 100 M. haben an zweiter Stelle mit 606 Millionen, mehr als der Verkehr jetzt beauftragt. Die zu 5000 M. sind bereits an die dritte Stelle mit 548 gerückt, die zu 500 M. an die vierte mit 168 Millionen. 20-Mark-Scheine gibt es immer noch 177 Millionen, eine Menge, die natürlich nicht mehr ge-

braucht wird. Die 20 000er haben es bereits auf 92 Millionen gebracht. Solche zu 10 000 M. gibt es fast 87 Millionen, zu 50 000 M. schon nahezu 36 Millionen. 50-Mark-Scheine sind noch 32 Millionen im Umlauf, solche zu 10 M. immer noch 18 Millionen. Dem Betrag nach entfällt die Baumasse schon auf die Scheine zu 20 000 M., die fast 1851 Milliarden ausmachen. Es folgen die 50 000er mit 1792½ Milliarden, die 100 000er mit 1758½, die zu 5000 M. mit nicht ganz 1294, die zu 10 000 M. mit 889, die zu 1000 M. mit 855, 500 M. mit 94, 100 M. mit 60, 50 M. mit 16, 20 M. mit 3½ und 10 M. mit 1,8 Milliarden.

— Das Dienstatte des Akademikers. Das Diätariendienstatte der hochschulmäßig vorgebildeten Beamten kann vielfach nicht verbessert werden, weil das vorgeschriebene praktische Ausbildungsjahr zwar vor dem Hochschulstudium begonnen, aber erst während der Studienjahre in den Hochschulen beendet worden ist. Häufig hat kurz vor ihrem Ende die praktische Tätigkeit wegen Beginnens des Hochschulstudiums abgebrochen werden müssen. Der Reichsminister der Finanzen hat sich deshalb allgemein damit einverstanden erklärt, daß das Diätariendienstatte mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 an gerechnet wird, wenn von dem vorgeschriebenen Jahr der praktischen Tätigkeit vor dem Studium mehr als 182 Tage, aber weniger als 365 Tage abgeleistet worden sind.

— Der neue Lehrplan für das Gymnasium. Das sechsstufige Gymnasium soll mit neuen Lehrplänen Ostern 1924 eingerichtet werden. Zu seiner Anpassung an das heutige Leben ist ein vorläufiger Lehrplan für Rechnen, Mathematik und Naturwissenschaften aufgestellt worden, die sich am meisten ändern. Die Arithmetik geht bis zu den transzendenten Funktionen, Geometrie bis zu den Kegelschnitten. In den Naturwissenschaften werden behandelt Botanik, Biologie, Chemie und Physik. Die philosophische Prozedur soll Kernstoff und Lektüre sein, aber nicht vermehren. In sämtlichen höheren Lehranstalten soll nicht weniger als die Hälfte der von akademisch gebildeten Lehrkräften zu erteilenden Stunden Lehrerinnen übertragen werden.

— Der Stand der Reben in Preußen Anfang Juli. Die nachfolgende Bitterung seit Anfang Mai ist für die Wein- und Obstgärten recht unangenehm gewesen, denn der Austrieb der Reben war sehr spät und die Entwicklung äußerst dürftig. Vor Mitte Juli ist an die Rebe, die für gewöhnlich Ende Juni schon beendigt ist, kaum zu denken. Dementsprechend ist der Stand der Reben wenig befriedigend. Gegen den Vormonat hat er sich in allen Gebieten sehr verschlechtert. Der plötzliche Witterungsumschlag vermindert die Ausläufer für die diesjährige Weinreife allerdings wesentlich. Schädlinge sind bisher wenig aufgetreten; hier und dort zeigen sich Anzeichen von Verpilzung, Oidium und Botrytis. Der Deumotenzion war sehr leibhaftig; man befürchtet daher ein hartes Auftreten des Heumotenzions.

— Die Erdbeerente fällt im Garten und im Wald außerordentlich gut aus. Die lange Feuchtheit veranlaßt die Pflanzen zu besonders starkem Wachsen, und die jetzige Tropenhitze kommt den aromatischen Früchten sehr zu Gute. Leider sind aber die Beeren für diese wachsenden, gesunden Beeren so hoch, daß sie nur von wenigen geerntet werden können.

— Der Imker freut sich über diese heißen Tage, die endlich seinen Bienen Gelegenheit bieten, Honig einzutragen. Das liegt aber auch im Interesse der Volkswirtschaft, zumal heute, da es mehr denn je darauf ankommt, neue Wirtschaftskräfte, wie sie der überaus nahrhafte Honig als Volksnahrungsmittel darstellt, zu erzeugen. Nach dem ersten Grashchnitt ist zwar in der Wiesbadener Umgebung die Haupternte so ziemlich vorbei. Bei allfälligen Flugtagen können unsere Bienen aber doch noch manches leisten.

— Feldbau von Wirsing. Der Kultur des Wirsing-Tabaks oder Wirsingkrauts wird immer noch zu wenig Beachtung geschenkt, obwohl dieses Gemüse im allgemeinen dauerhafter und weniger empfindlich ist als das Weißkraut. Durch nicht zu befeuchten Frost wird es sogar milder und zarter im Geschmack. Ein Hektar mit Wirsing bepflanzt, liefert oft eine Ernte von 800 Zentnern. Dieser Ertrag von der Fläche läßt sich noch erhöhen, wenn eine Vorfrucht gebaut werden kann. Dazu eignen sich Spinat, Radieschen, Fenchel und Schnittsalat. Wirsing verlangt zu diesem Gedächtnis tiefe, lockere, gut gedüngte Lehmböden. Zu heiße und trockene Lagen liebt er nicht, aber er ist härter und widerstandsfähiger als das Kraut und kann daher noch auf Hochbeeten, 600 Meter über dem Meer, gezogen werden. Das Feld, das man mit Wirsing bepflanzen will, muß gut gedüngt, gepflügt und geadert sein. Sorgfältige tiefe Bodenlockerung ist sehr wichtig. Die Pflanzen selbst man sich am besten selbst daran. Nur dadurch erhält man gutes Pflanzgut in der nötigen Menge. Es ist zu bedenken, daß auf einen Hektar 30 000 Pflanzen gehen. Zum selbständigen Anbau eignet sich nur der Spätwirsing. Als beste Sorte kann man Vertus annehmen. Wenn irgend möglich, läßt man nicht in warme

Witterung, sondern auf geschüttelte Gartendecke. Die geeignete Zeit ist der April, spätestens Mai. Das Pflanzgut der Reben beginnt Anfang Juli. Das Pflanzgut darf nicht übermäßig gedüngt werden, denn die Pflanzen sollen viele Wurzeln bilden und einen kräftigen Wuchs haben. Man läßt sie in Reihen, damit die Pflänzchen sich wenigstens nach einer Seite von Anfang an ausbreiten können. Stehen sie in der Reihe zu dicht, mühen sie bei Zeiten ausgeleitet werden, damit sie nicht lang und dünn werden. Bei der Rebenanpflanzung läßt sich der Boden auch leichter lockern, als bei der Breitsaat. Auf dem Feld wird in Reihen gepflanzt, die 60 Zentimeter voneinander entfernt sind, in den Reihen genügen 50 Zentimeter Zwischenraum. Halten die Pflänzchen keinen Ballen, so taucht man die Wurzeln in Lehmteig. Bevor man die Pflanzen auf dem Feld das erste Mal hackt, gibt man entweder einen kräftigen Jaucheguß oder künstlichen Dünger. Auf ein Hektar rechnet man 8 Zentner Superphosphat, 6 Zentner 40prozentiges Kalisalz und 5 Zentner Ammoniak. Einige Wochen nach dem ersten Hacken werden sie bedünelt. Häufig bemerkt man, daß die Wirsingpflanze plagt. Das tritt ein, wenn die Rebe überreift ist. Solche Reben sind gewöhnlich sehr fest. Wer seine Verwendung für solche geernteten Reben hat, kann das Unheil verhüten durch leichtes Anbeugen der Pflanzen mit dem Spaten oder halbes Durchschneiden des Stunks. Der für den Winterbedarf zurückgelegte Wirsing kann im Freien eingeschnitten werden. Er hält sich vorzüglich unter einem dünnen Schuttsack aus Stroh oder Strohdach.

— Die neuen Löhne der Handels- und Transportarbeiter. Vom Deutschen Verkehrsbund, Bezirksverwaltung Wiesbaden, wird uns geschrieben: Im Handels- und Transportgewerbe ist es zu einer Einigung über die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen gekommen. Es kommen auf die Löhne der 2. Juliwoche für die Zeit vom 14. bis 20. Juli 1923 ca. 54 Prozent, so daß der Spitzenlohn in der Woche 750 000 M. beträgt. Nähere Auskunft erteilt das Verbandsbureau, Weststr. 49, 2. Stod.

— Eine humoristische Anzeize erläßt ein Wohnungsuchender in einem rheinischen Blatt: Welcher edelmütige Mensch würde Studienlohn, der schon seit 1. Mai im Gasthof wohnt, möbliertes Zimmer verschaffen? Der Genuß betrübt sich nicht, ist weder verheiratet noch verlobt und auch sonst im allgemeinen frei von schlechten Gewohnheiten, ausgenommen, daß er sich die Stiefel selber putzt. Angebote unter „Grad“ aus dem Wirtshaus kommen in der „Anzeize“ am 1. A. erbeten.

— Die älteste Gesellschaft feiern am 14. Juli der Antiquitätenhändler Julius Kosenfeld und Frau Erna Kosenfeld, in der Wegmannstraße. Am gleichen Tage ist das Ehepaar 25 Jahre Abnehmer des „Wiesbadener Tagblattes“ und begeht auch das 25jährige Jubiläum.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Kuchens. Für kommenden Sonntag, den 15. Juli, ist im kleinen Saale des Kurhauses wieder ein hunder Abend vorgesehen. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Theres Müller-Reichel (Sopran), Heinz Schmal (Regitation) und Margarete Pense (Klavier). Am Montag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, wird Walter Steinbock vom Hof-Theater auf Einladung der Bühnengemeinde am Museum einen Vortragabend veranstalten. — Ein Tischtennisabend des hiesigen Kurvereins ist für morgen Freitag im Kurgarten unter Generalinspektionsleitung Schlichts Leitung angelegt. Für Abnehmer ist das Konzert gegen Zahlung einer Zutrittskarte zugänglich.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

- Ein Strohbrand bei Biedrich.
- Biedrich, 11. Juli. Durch Zerknackung einer vorüberfahrenden Lokomotive geriet der Kohlenbelag eines Ofenbahnüberganges in der Nähe der Sabelung in Brand. Den Bemühungen eines Straßenbahnkontrollanten und der Benachbarten gelang es, das Feuer zu unterdrücken. Der Schaden unbedeutend.
- Diebstahl in Biedrich.
- Biedrich, 11. Juli. Aus dem Hinterhof eines Hauses in der Riedstraße wurden nachts drei Hühner gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. — Im Bezirk Biedrich wurden in der Nacht etwa 30 Kartoffelstauden ausgerissen und gestohlen.
- Wittiges Brennholz.
- Schierstein, 11. Juli. Altknechten kann man jetzt in den Wäldern der Umgebung Holzstämme beschaffen, die das Wurzelholz der geschlagenen Bäume ausgraben und als willkommene und billige Brennholz nach Hause schaffen.
- Opfer des Strandbades.
- Mainz, 11. Juli. Bei Benutzung des Rakeier Strandes haben sich ein Schwan aus Aachen, dessen Frau und Kinder am Meer waren, ertränkt. Außerdem sollen ein unbekannter Mann und ein 14-jähriges Mädchen im Rhein den Tod gefunden haben. Ein Schiff aus Köln konnte noch im letzten Augenblick von zwei Männern gerettet werden.

(13. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvén.

Auf diese Weise gingen sie beide durch die ganze Länge des Korridors, bis dorthin, wo er mit einer weißgelackten Mauer endigte. Schon diese seltsame Handlung wirkte beunruhigend auf Gaarder. Sie können sich also denken, wie entsetzt er war, als der Mann sich plötzlich umdreht und Gaarder einen Freund in ihm erkennt, der vor mehreren Jahren starb. Sie standen lange und starrten ineinander an, der Lebende und der Tote.

„Bester Freund“, unterbrach der Doktor ihn gereizt. „Sie reden, als ob Sie wirklich an diese Fabel glaubten. Der Lebende und der Tote starrten sich an! Was ist das für dummes Zeug!“

Der Ingenieur antwortete, ohne sich von der Geistesart des anderen ansprechen zu lassen:

„Ich stelle die Sache ganz objektiv dar, um Ihnen den richtigen Eindruck von Gaarders Gemütsverfassung zu geben. Tatsächlich erkennt er in dem unheimlichen Wanderer seinen verstorbenen Freund. Allerdings ist es am Ende des Korridors ziemlich dunkel, doch sieht er die Züge des Freundes ganz deutlich beim Schein der roten Lampe, und dieser rötliche, gleichsam blutige Schein macht die Erscheinung nicht weniger unheimlich. Jetzt kommt der Freund langsam auf ihn zu, und Gaarder muß rückwärts vor ihm zurückweichen, wie hypnotisiert von der eigentümlichen Kälte, die der Freund ausstrahlt, und dem schauerlichen Ausdruck von Schmerz und Verzweiflung in seinem Gesicht. Schließlich sind sie bis zur roten Lampe gekommen, das Gesicht des Freundes wird immer deutlicher, und Gaarder muß mit steigendem Entsetzen erkennen, daß er es wirklich ist! Wählig bleibt der Freund stehen, beugt sich dicht zu dem unglücklichen Gaarder und verzichtet sein Gesicht zu einer sardonischen

Grinasse, die vielleicht ein Lächeln sein soll. In weiteres erinnert sich Gaarder nicht, weil er das Bewußtsein verlor.“

„Später fand man ihn auf dem Korridor?“ fragte der Doktor.

„Ja, er wurde unter der Lampe gefunden. Beim Fallen hatte er sich die Schläfe am Heizkörper verletzt.“ Gaarder scheint also wirklich eine Halluzination gehabt zu haben. Im übrigen ist die ganze Erscheinung typisch für einen Alpdruck oder bösen Traum“, sagte der Doktor.

Der Ingenieur erhob sich.

„Ich glaube nicht an eine Halluzination“, sagte er. „Glauben Sie vielleicht, daß der Tote aus seinem Grabe gestiegen ist und sich einen Gefäß angezogen hat, um im Korridor D spazierenzugehen?“

„Ich bin nicht abergläubisch“, antwortete der Ingenieur, indem er auf seine Uhr sah. „Jetzt habe ich eine Verabredung mit Herrn Gaarder, er hat versprochen, mir eine Photographie seines toten Freundes zu zeigen. Wie Sie wissen, bin ich Physiognomiker und kann viel aus einem Gesicht lesen, selbst aus einer Photographie.“

Die beiden Freunde waren unter den letzten Gästen, die den Saal verließen. Die niedlichen Kellnerinnen waren im Begriff, die Tische zur Seite zu räumen. Die Badegäste hatten sich wieder draußen verstreut. Durch die großen Fenster sah man ihre hellen Toiletten sonnenbeschienen gegen den grünen Rasen und das blaue Meer. Aus dem Spielzimmer klang gedämpftes Sprechen und das Rauseln der Spielkarten. Sonst aber war es so still in dem großen Hotel, daß man das Plätschern der gestreuten Matten draußen in der leichten Sommerbrise hören konnte. Es war Nachmittagsruhe, und die Luft war so durchflutet von Sonnenlicht, daß die Säle und Zimmer und Korridore des Hotels wie von Feuer erfüllt schienen.

Die beiden Freunde trennten sich unten in der Halle.

Der Doktor ging zum Portier.

„Ich möchte einen Liegestuhl haben“, sagte er. „Wo soll ich ihn aufstellen, Herr Doktor?“ fragte der Portier.

„Kommen Sie mit, ich will einen Platz wählen“, antwortete der Doktor.

Und der Portier folgte ihm in den Garten, indem er einen leichten Bambusstuhl mit Leinwand trug.

XI.

Der Tag endigte mit einem farbenprächtigen Sonnenuntergang, der sich über den ganzen westlichen Himmel wie ein Bräuterrand breitete. Der Wind hatte sich gegen Abend ganz gelegt. Der Wald stand tiefgrün und unbeweglich mit vergoldeten Wipfeln. Das Licht brach sich prismatisch in der Luft und tauchte eine wunderbare Farbenwelt ins Meer, die fernen Riffe schwammen wie Wollen auf der Wasserfläche. Die Geste versammelten sich an den Aussichtspunkten, um das seltsame Schauspiel zu genießen und blickten wie verzaubert stehen, bis die letzten Flammen der untergehenden Sonne am weiten Horizont verschwunden waren. Wenn sie sich dann wieder dem Lande zu wandten und langsam nach Hause schlenderten, war es, als ob der dunkle Sommerabend sie still und verzagt machte. Die Berggipfel und Bäume hoben sich wie schwarze Palisaden von dem blauen Schild des Himmels ab, es war dunkel und doch nicht dunkel, unergründlich still und wehmütig. Der große Hotelkomplex lag, von den Bäumen des Gartens umgeben, wie ein Grabhügel mitten in der Ebene, im Park blühten die Fontänen wie Silberstrahlen. Sogar das erste gelbe Licht, das in den Hotelfenstern aufleuchtete, konnte diese unvergängliche Stimmung ewiger Sommernächte nicht brechen, die Türen standen offen zu Balkons und Veranden, Töne von Musik und munterer Jugendfreude drangen in der hellhörigen, milden Nacht weit über die Landschaft. Im Laufe der Nacht kam ein Wind aus Süden auf, der Wald begann monoton zu rauschen, und mit diesem Säusen

passierte Ereignisse, in denen die Häuser vollkommen zerstört waren und meist die Hälfte der Eingeborenen ihr Leben verloren hatten. Er erzählt, daß das Erdbeben ganz plötzlich aufgetreten sei und die Leute beim Überleben überlebt habe. Daher auch die große Zahl von Toten. Nach einer weiteren Erzählung kam es in den Bergen am südlichen Fuß der Kette, die sich von der Grenze bis zum Erdbeben am südlichen Fuß der Kette erstreckte, auf einer Strecke von 60 Kilometern war nichts anderes zu sehen als Trümmerhaufen von Häusern und Menschenleichen. Auch die tibetischen Häuser, die meist sehr solide gebaut sind, waren zusammengebrochen. Die Erde wies kilometerlange große Risse auf. Überhöhen und tiefe Hügel waren wie zerklüftet. Die Bergabhänge waren weiß ins Rote gefärbt und hatten sich teilweise gelöst. Die Gipfel mancher Berge waren durch tiefe Risse gespalten. In einer Stelle passierte der Pfad ein riesiges Fels, dessen Lauf durch einen von Bergen gebildet war. Die Pfadspalten, die der englische Pfadfinder besuchte, wolle, war vom Erdbeben verschont. Der französische Pfadfinder war mit 18 Schülern und 30 Eskortanten dem Erdbeben zum Opfer gefallen. Auch aus dem Erdbeben traten tibetische Räuber hervor aus den Bergen heraus, brachen in das Erdbebengebiet vor und plünderten und töteten alles, was sich ihnen an den Bergen befand. Der Pfadfinder, der dieses Gebiet zu verlassen hatte, war seiner gesamten Familie beraubt worden und hatte darüber offenbar den Verstand verloren. Als der englische Pfadfinder sich den Trümmern des Regierungshauses näherte, ließ der Beamte auf ihn schießen. In dem Brief wird zum Schluß festgestellt, daß auf einer Strecke von 80 bis 100 Kilometern alle menschlichen Ansiedlungen zerstört und mehr als die Hälfte der Bevölkerung getötet worden sind.

Telegraphen der letzten Jahre. Nach einer amtlichen Statistik kamen in Indien im Jahre 1922 nahezu 23 000 Personen durch wilde Tiere zu Tode. Durch die Schlangen allein starben fast 20 000 Menschen. Tigrisbeute wurden 1500 Tiger, durch Leoparden, Wölfe, Ghasanten und andere Raubtiere wurden ebenfalls ca. 1500 Menschen umgebracht.

Die zehn reichsten Männer.

Kapitel 10 in einem kleinen Verzeichnis über amerikanische Schätzungen der zehn reichsten Männer der Erde. Es folgen sie:

	in Mill. Dollar
John D. Rockefeller (Amerika)	550
John D. Rockefeller (Amerika)	500
Samuel Insull (Amerika)	150-200
John D. Rockefeller (Amerika)	100-125
John D. Rockefeller (Amerika)	100
John D. Rockefeller (Amerika)	100
John D. Rockefeller (Amerika)	100
John D. Rockefeller (Amerika)	100
John D. Rockefeller (Amerika)	100
John D. Rockefeller (Amerika)	100

Wenn die amerikanische Schätzung richtig ist, beträgt das Gesamtvermögen in Papiermarkt umgerechnet ungefähr 14,5 Milliarden Mark. Das ist genau der Betrag, auf den die Schuldenlast des Reiches nach den letzten Ausweisen der Reichsfinanzverwaltung angewachsen ist.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 11. Juli. Nach den langanhaltenden außerordentlich großen Kurssteigerungen machte sich heute bei leichtem Realisationslust seitens des Publikums in etwas größerem Umfang bemerkbar, die mit dem deutlichen Zuzugtreten der Verkaufsaktion des Geldmarktes zusammenhängt. Die großen Geldgeber, die von Handel und Industrie zur Finanzierung der Warenkäufe stark in Anspruch genommen werden, zeigten deshalb bei der Beleihung von Industrieeffekten zunehmende Zurückhaltung, da bestimmt damit gerechnet wird, daß in der heutigen Zentralausschüttung der Reichsbank eine wesentliche Diskonterhöhung beschlossen wird. Daher überwiegen zu Anfang Kursabschwüchungen, die aber nur vorübergehend, wie bei Köln-Rottweiler, R. Wolf, Essener Steinkohle, Felten und Guillaume über 100 000 Proz. hinuntergingen. Fest lagen von vornherein schwere Montanpapiere, wie Phoenix, Harpener, Mannesmann, bei Steigerungen von 300- bis 500 000 Proz. Als im Verlauf der ersten Stunde bekannt wurde, daß die Reichsbank den Diskont unverändert gelassen habe, befestigte sich die Haltung auf der ganzen Linie, und ein Teil der anfänglichen Einbußen konnte wieder eingeholt werden. Auf dem erhöhten Stande traten aber bald wieder Schwankungen ein, wie überhaupt eine gewisse Zurückhaltung und Unsicherheit anscheinend in Erwartung der endgültigen Erklärung in der Reparationsfrage zu erkennen war. Vahntanpapiere stiegen weiter. Von Auslandsrenten waren Olavi ganz erheblich fester. Auch heimische Renten lagen fest. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere ist wegen der andauernden Kaufkraft des Publikums überwiegend mit neuen Kurssteigerungen zu rechnen. Die Devisenpreise konnten abermals nur bei starker Repartierung auf einem gegen das Ausland niedrigeren Stand gehalten werden, wenn sich auch Erhöhungen gegen gestern nicht verhindern ließen.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Staatspapiere	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion.	In %	In %
Berlin. Handelsbank	15000	15000
Comm. u. Privatb.	4100	4100
Darmstadt. Nat.-B.	4100	4100
Deutsche Bank	4100	4100
Dresdner Bank	4100	4100
Mittel. Creditbank	4100	4100
Oest. Credit-Anst.	4100	4100
Reichsbank	4100	4100

Industrie-Aktion.	In %	In %
Albert. Ch. Werke	27500	27500
Adlerwerke	27500	27500
Alig. Elektr.-Ges.	27500	27500
Aschaff. Zellulose	27500	27500
Augsh. Nitr. M.	27500	27500
Badische Anilin	27500	27500
Bergmann, Elektr.	27500	27500
Bingwerke	27500	27500
Bismarck-Hütte	27500	27500
Bochumer Gussstahl	27500	27500
Bräuer-Schultheis	27500	27500
Buderus Eisenw.	27500	27500
Deut.-Lux. Bergw.	27500	27500
Deutsche Maschine	27500	27500
Waffa	27500	27500
Petrol	27500	27500
Erdd	27500	27500
Kalkwerk	27500	27500
Daimler	27500	27500
Eberfeld. Farben	27500	27500
Elektr. Licht u. Kr.	27500	27500

Frankfurter Börse.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32

Bank-Aktion	Montag	Mittwoch
1. Reichsanleihe 17	2,70	2,70
4% " 16	1,32	1,32
4% " 15	1,32	1,32
4% " 14	1,32	1,32
4% " 13	1,32	1,32
4% " 12	1,32	1,32
4% " 11	1,32	1,32
4% " 10	1,32	1,32
4% " 9	1,32	1,32
4% " 8	1,32	1,32
4% " 7	1,32	1,32
4% " 6	1,32	1,32
4% " 5	1,32	1,32
4% " 4	1,32	1,32
4% " 3	1,32	1,32
4% " 2	1,32	1,32
4% " 1	1,32	1,32



Esset Seefische im Sommer!



denn gerade jetzt sind dieselben besonders **fett und wohlgeschmeckend**
und **bei gleichem Nährwert 100 Prozent billiger als Fleisch.**

In strammer Verpackung frisch eingetroffen:

Feinste dänische Angelschellfische
große, per Pfund Mk. 15000
mittlere, per Pfund Mk. 12000
Portionsfische Mk. 8000

Ia Schellfisch, ^{3/4} Fisch, ohne Kopf, Pfd. Mk. 15000, Ausschn. Mk. 20000
ff. Cabliau, " " " Mk. 15000, " Mk. 20000

ff. Seehecht, Steinbutt, Seesungen, Limandes, Blaufelchen, Zander, Bresam, billigst!

Klippfisch, Pfund Mk. 6000

Geräucherte Makrelen, Fettbücklinge, Lachsheringe

Neue Matjesheringe, Ia Vollheringe

Marinierte Fische, Fischkonserven, Ölsardinen

Größte Auswahl! — Billigste Preise in

Hauptgeschäft:

Grabenstrasse 16

Eigene

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte

Kirchgasse 7

Wörthstr. 24

moderne Kühlanlage!

Noch preiswert
abzugeben:

Prima Qualität

Spiel-Anzüge,
Matrosen-Blusen,
Matrosen-Anzüge,
Russenkittel,
Knaben-Anzüge.

H. Haas,

Erbacher Strasse 4

Laden

Kurz-, Weiss- und
Wollwaren.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Michelsberg. — Freitag,
abds. 7.30 Uhr. Sabbat,
morgens 9 Uhr. Schrift-
erklärungen nachm. 3 Uhr.
abends 9.30 Uhr. —
Wochentags, morgens 7.
abends 7.30 Uhr.

Alt-Israellische Kultus-
Gemeinde. — Synagoge
Friedrichstr. 33. Freitag,
abends 7.30. Sabbat,
morgens 7.15 Uhr. Musaph
u. Vorträge 9.15 Uhr.
nachm. 4 Uhr. abends
9.30 Uhr. — Wochen-
tags, morgens 6.45 Uhr.
abends 7.30 Uhr.

Talmud Thora-Verein.
E. B. Al. Schwalbacher
Strasse 10. — Sabbat-
Eingangs 8 Uhr. morgens
8.30 Uhr. Mincha 8 Uhr.
Ausgangs 9.30 Uhr. —
Wochentags, morgens 7.
Mincha u. Maarit 8.30.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 10. Juli: Monteur
Wilh. Gensmann, 79 J.
Witwe Vertha Schmidt,
geb. Hahn, 67 J. Kind
Theo Breuer, 10 Mon.
Kind Jakob Journe, 5 J.
Chefr. Johanna Schneider,
geb. Zihler, 50 J. Maler
Heinz Schneider, 18 J.
11. Landwirt Wilh. Schmidt,
65 J. Ehefrau
Katharina Schüller, geb.
Rau, 63 J.

Mercedes 12/32 PS. zu verkaufen

vollständig neu durchgepariert, mit Anlasser, elektr. Licht,
Bosch, Horn, Claxon, vierfach neu bereift, mit 4 sp.
neuer Aluminium-Sport-Karosserie. Nachfrage bei
Chauffeur Rink, Webergasse 48, 5th.

A vendre Mercedes 13/32 H. P.
Démarriage et est. Cl. Claxon
et Bosch avertisseur, phaeton
à 4 places en aluminium, tout en
état neuf.

Chauffeur Rink,

Webergasse 48, Hinterhaus.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechts** Leiden
Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2}, 3-4, Sonnt. 10-1.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
innigstgeliebten Mannes, unseres guten
Vaters

Wilhelm Diehl

sagen wir unseren innigsten Dank.

Philippine Diehl, geb. Ober,

Ludwig Diehl,

Ria Diehl, geb. Herrar.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,

den 11. Juli 1923.

Für die mir erwiesene warme Teilnahme
sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Helene Bennin

geb. v. Zastrow.

Gestern verschied nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Herr Wilhelm Rüder

Tünchermeister

62 Jahre alt.

Für die Hinterbliebenen:

Emma Rüder, geb. Kriffel.

Wiesbaden, den 12. Juli 1923.

Blatter Straße 17.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Berwandten und Freunden die kühnere
liche Nachricht, daß uns am 10. d. M.
unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Heinz

im blühenden Alter von 18 Jahren
8 Monaten durch einen schnellen uner-
warteten Tod entzogen wurde.

Familie Heinrich Schneider

Blücherplatz 5, Herderstraße 3.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Am 9. Juli starb plötzlich und unerwartet
Frau Franziska Freyhoff, Wwe.

In Vertretung der Angehörigen:

S. Korthauer, Schulberg 13.

Beerdigung Freitag 3^{1/2} Uhr Südfriedhof.

Das günstigste
Angebot
auf



**MOTOREN
KRAFTANLAGEN**
erhalten Sie von
Nagel u. Becker
Römerberg 12-Tel. 5342

Wichtige! Freitag und Samstag: Wichtige!
Ia Mettwurst

(nach Braunschweiger Art) per Pfund 20 000 Mark.
Frische Leberwurst per Pfund nur 10 000 Mk. empf.

Rüder, Helenenstraße 18.

Stets Anlauf von guten, natürlichen Schlachtopferten.

Solange Vorrat reicht:

Frische klein. Rotzungen
per Pfund Mk. 12 000

Frische Makrelen
per Pfund Mk. 12 000

Frische Schellfische
per Pfund Mk. 15 000

F. C. HENCH

Ecke der Goldgasse u. Grabenstraße

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Wollw.-Fabrik Fehrenbacher,
Walkmühlstraße 51, Neubau.

Stationäre noch in Betrieb befindliche

Entstaubungs-Anlage

mit 3 PS. Motor

(Marke Siemens-Schuckert-Berlin).

Drahtgeflecht, Eisenträger,

große Waschmangel,

Rehrichtbütten, Delfässer,

Konserventischen, Deltannen,

eine Gemüse-Schneidmaschine

(Alexander) m. Riemenscheibe,

Doppel-Stehpult mit Schränken

zu verkaufen.

Wider, Wellrigstraße 21.

**Leere
Einspanner-Rolle**
fährt nächste Woche, 17.
oder 18. nach

Deitrich-Winkel.

Angebote unter S. 162
an den Tagbl.-Verlag.

Verreist

Zahnarzt Brenning.

Statt Karten.

**Adolf Matthes
Florentine Matthes**
geb. Roth

Vermählte.

Wiesbaden, Hochheim a. M.
Siedl. Kellerstraße
12. Juli 1923.

Für die wohlthuenden Beweise der liebevollen Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben

Hans

danke aufrichtig und herzlich

Familie Heinrich Merxstedt.

Wiesbaden, den 12. Juli 1923.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß meine liebe Frau, treuherzige gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Schüller

geb. Rau

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Schüller und Kinder.

Wiesbaden, Blücherstraße 6, den 11. Juli 1923.

Beerdigung, Samstag nachmittag, 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Marie Roth

geb. Freund

entschlief gestern sanft nach kurzer Krankheit im Alter von
76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Theodor Mayer.

Wiesbaden, 12. Juli 1923.

Goethestr. 18.

Im Sinne der Verstorbenen findet die Beerdigung in
aller Stille statt.

Walhalla

Heute letzter Tag!
Die Bettlerin von Stambul

Ab morgen:
Der moderne Gesellschaftsfilm
Die Silbermöve

Sensationelle Abenteuer einer Tänzerin.
In der Hauptrolle Esther Carena.

Kristall-Palast
— Lichtspiele —**Eva May****Lia de Putti****Harry Liedtke****Ernst Hofmann**

in dem unübertreffbaren Film-Lustspiel

Die Fledermaus

nach der Operette von Johann Strauß.

Die Presse schreibt: Das geschaffene Film-Lustspiel ist durch Inszenierung und Besetzung der einzelnen Rollen mit obigem Kleeblatt sowie weiteren ersten Filmgrößen bei weitem die übliche Operette übertreffend!

Die Begleitung dieser Film-Operette wird durch das Kammermusik-Trio Willy Lind ausgeführt.
Anfang 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Angenehmer, kühler Aufenthalt!

Wilhelma-Kasino

Direktion: H. H. Reintjes
Sombenberger Str. Ecke Wilhelmstr.

Heute Donnerstag, 12. Juli
abends 8 1/2 Uhr:

Grosser**BALL****der Mode 1923**

unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Personals mit Marianne Berger und Fred Hutten.

Preise im Werte von ca. 5 Millionen Mk.

1. Preis: Eine elegante Tuchjacke mit Pelz.
2. Preis: Ein Arrangement v. Toilette-Artikeln gestiftet v. d. Fa. Kastner & Jacobi, Wiesb.
3. Preis: (Trostpreis) Ein Korb Sekt.

Prämiiert werden die verehrten Trägerinnen der elegantesten Abend-Toilette.

Schiedsgericht: Fachleute und Unparteiische aus dem Publikum.

Garderobe: Gesellschafts-Anzug.
Die Festräume sind durch besondere Vorrichtung gekühlt.

**Holland-Amerika Linie**

Rotterdam — Boulogne — New York

S/S. „Ryndam“ ab Rotterdam 18. Juli

S/S. „Nieuw Amsterdam“ 24. Juli

Rotterdam — Cuba — Mexiko

S/S. „Edam“ ab Rotterdam 25. Juli

S/S. „Leerdam“ 15. Aug.

General-Agentur:

Mertz-Passage :: Wiesbaden

Telephon 6035.

Wilhelmstraße 20.

Telegr.: Mertz-Passage

Sommernachtfest

zu Gunsten des Wiederaufbaues des hiesigen Theaters.

Freitag • Samstag • Sonntag

Rheinische Stimmungs-Abende

mit feenhafter Beleuchtung in den kühlen, festlich geschmückten Räumen des

Gaunuspalais Gaunusstr. 27

Mitwirkung namhafter Künstler, u. a.:

Herr **HANNS BECKER**, Tenor, von der Kölner Oper. Fr. **PAULA PODNAR**, die ungar. Nationaltänzerin. — Die Innendekorationen sind von dem Ausstattungskünstler Herrn **OTTO DUNEWALD** ausgeführt. Eintritt **10000** Mark inkl. Kofillon.
Der Eintritt fällt ungekürzt dem Baufonds des hiesigen Theaters zu.

Mischgetränke.

ff. Weine.

Mäßige Preise.

K.-P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Ab heute täglich die so sehr beliebte

Jonny's Jazz-Band.

NB. **Weine und Liköre** erster Firmen zu zivilen Preisen. — Kein Weinzwang. —

Das kühle Tanz-Palais Wiesbadens.



Samstag, den 14. Juli 1923,
8 1/2 Uhr, im Kurgarten

(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Gastspiel des hiesigen Staatstheater-Balletts

TanzbilderEntwurf und Leitung: **Valerie Lindau-Godard**, Ballettmeisterin des Staatstheaters.

Ausführende:

LIZZIE MAUDRIK, Primaballerina,
ELSE MONDORF, Solotänzerin und
das gesamte Ballettpersonal. F315

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreise: 30 000, 20 000, 15 000, 10 000 Mk.

Städt. Kurverwaltung.

Thalia

Heute letzter Tag!

Fern Andra

in

Der rote Reiter

Ab morgen Freitag:

Die Faust des Schicksals

Drama in 5 Akten von

Alfred Schirokauer.

In der Hauptrolle:

Grete Reinwald.

Wer gibt Kartoffeln

an den Bettelstube?

Abdr. im Tagbl.-Berl. Ld

Samstag, den 14. Juli 1923, abends 8 Uhr,
im Saale der **Loge Plato**, Friedrichstraße:

Vortrags-Abend

veranstaltet von den

Schülern des Gesangspädagogen**Adolf Erlenwein.**

Karten zu 5000 M. (numeriert) und 2000 M.
(unnum.) bei Stöppler, Rheinstraße; Ernst,
Saalgasse; Schellenberg, Burgstraße und an
der Abendkasse.

Abends 8 Uhr

Im Abonnement mit Zuschlag:

Tschalkowsky-Abend.

Leitg.: Generalmusikdirektor

Carl Schüricht.

1. Fünfte Symphonie in E-moll
2. Andante — Allegro op. 44
3. Andante cantabile
4. Allegro moderato
5. Andante maestoso
6. Allegro vivace

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Melodramatischer Abend**Fredy Wiener.****Jimmy's Jazz-Band**

Tanzleitung:

George u. Georgette.

Gebe trichterl. Grammophon,
suche Damenrad!
Off. u. S. 164 Tagbl.-Berl.

Tausche Briefmarken

gebe Türkei, Balkan geg.
Rittel-Europa 1914-20.
Offerten unter T. 164 an
den Tagbl.-Berl.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Deportiert

Filmspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Michael Bohnen.

Die Bezwingung der
Bolschewiken Nord-Tirols.
6 Akte-atemlos. Span-
nung in der schweigs-
amen Hochgebirgs-
pracht. — Ausgeführt
von den bekanntesten
Bergsteigern Karl
Schuster, Louis Netzer,
Helm Gebhart u. dem
konzession. Bergführer
J. Kuen aus Innsbruck.

Ab Freitag, 13. Juli:

Der Brand

d. Zirkus Diomedes

Sensationelles Zirkus-

drama in 6 Akten.

Sensationsfilm

in 5 Akten.

Anf. 4. Sonntag 3 Uhr.

Anf. 4. Sonntag 3 Uhr.

Staats-Theater**Kleines Haus.**

(Reitbahn-Theater)

Freitag, 13. Juli.

36. Vorstellung Stammele 5.

Das Arolodil.

Beitrittscher Schwan in 3 Akten

von Carl Strömer.

von Gräbstein . . . S. Rodius

Edm. Whilips . . . Guit. Schwab

Hia, seine Frau . . . Helga Nielsen

Engelborn . . . Guido Lehmann

Knie Josef Beng

Galanzi Kurt Selind

Dr. Weyl, Helfer . . . A. E. Dietz

Dr. Schmeider . . . E. S. Joffe

von Ralflein . . . Jd. Wernsch

Bodschlager . . . Hans Schacht

Helene, seine Frau . . . W. Baudien

Juno Dufdie . . . Max Andriano

Mühlem . . . Hans Scheidweiler

Dore Doris Wöb

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7.10. Ende etwa 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 Absatz 2 der Wahlordnung für die Wahl der Bebauungen in die Kreis- und Provinzialbebauungskassen wird hiermit das Wahlrecht der

Bebauungen in die Kreisbebauungskasse für den Stadtkreis Wiesbaden zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- a) Mitglieder:
1. Bebauung Frau Christine Schulz-Banner, Luxemburger Straße 9.
 2. Bebauung Hr. Franziska Schöner, Weststr. 51.
 3. Bebauung Frau Johanna Knebel, Dranienstraße 4.

- b) Vertreterinnen:
1. Bebauung Frau Elisabeth Diebel, Ballgarter Straße 8.
 2. Bebauung Hr. Emma Schmidt, Schwalb. Str. 19.
 3. Bebauung Frau Gertraud Neuhaus, Saalstraße 38.

Da seitens der Bebauungen nur ein Wahlvorsatz eingereicht wurde, konnte das Wahlverfahren gemäß § 14 der vorgenannten Wahlordnung abgelehrt und von einer weiteren Wahlhandlung abgesehen werden.

Wiesbaden, den 11. Juli 1923. F334
Der Oberbürgermeister.

Höchstpreis für Britetts.

1. Der Höchstpreis für Braunkohlenbritetts beträgt 35 000 M. ab Stadtlager.

Dieser Preis ist als Höchstpreis anzusehen und darf nicht überschritten werden; er tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und gilt bis zum 19. Juli für Bestellungen, die bis dahin eingereicht sind.

Zu beliefern sind nur Marke 8 und 9 der Brennstoffliste mit je 2 Zentnern, sowie Sonderzuweisungen und Bezugsscheine.

2. Als Anfuhrpreise sind zu berechnen vom Tage der Veröffentlichung ab:

In offener Ladung frei an das Haus:
nach Zone I = 3500 M. je Zentner
II = 4000 " "

Im Saal frei Keller:
nach Zone I = 4000 M. je Zentner
II = 4500 " "

Diese Anfuhrpreise gelten nur bis zum 14. Juli einschließlich; ab 15. Juli treten neue erhöhte Preise in Kraft.

Die Verordnung vom 14. Juni 1923 wird hierdurch aufgehoben.

Wiesbaden, den 11. Juli 1923.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Terrazzo-Arbeiten und Steinsetzen in den Offiziers-Wohnhäusern am Barbarossapark in Mainz sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauabteilung des Reichsvermögensamts Mainz-Stadt, Münzplatz 2, Zimmer 6, in der Zeit von 8-12 Uhr und 2-4 Uhr zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Bestellungskosten abgegeben. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift spätestens am 19. Juli 23, vormittags 10 Uhr, Zimmer 4, einzureichen. Eröffnung der eingegangenen Angebote findet in der Parade statt.

Mainz, den 9. Juli 1923. F156
Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli 1923, vormittags 10 Uhr, wird in der

Helenenstr. 25

ein weißer Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Hr. Gerichtsvollzieher, Weststr. 59.

Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes versteigere ich zufolge Auftrags

morgen Freitag, 13. Juli, vormittags 10 Uhr beginnend, im Hofe

46 Blücherstraße 46

folgendes gut erhaltenes Fuhrwerks-Inventar usw., als:

1 Pferd, braune Stute,

- 1 außer Landauer mit Nummer.
- 1 gutes Halbgesch.
- 1 leichter Fuhrwagen.
- 1 weiß. Chaisengestell.
- 2 einig. Chaisengestell.
- 1 leichtes weißes Fuhrgesch.
- 1 ell. Schubkarren.
- 1 Sägemaschine.
- 1 Sägefalken.
- 1 Gekörbod.
- 1 Schmierbod.
- 1 Schuttd.
- 1 ell. Waschtisch.
- 1 kleiner ell. Küchenherd

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeideter Taxator.

23 Schwalbacher Straße 23.

Gute Verdienstmöglichkeit für Erwerbsbeschränkte, nur zeitweise Beschäftigte und Kinder.

Brennesselblätter

sorgfältig im Schatten getrocknet, notfalls auch grüne Ware, kauft jeden Posten

Holzverarbeitungs-Industrie A.-G. 446

Zweig-Niederl. Amöneburg, Landgrabenweg 12

Ablieferung dafelbst mögl. Dienstag, Freitag 7-9 Uhr.



Schreibmaschinen
Liefert
Stempelbörse
-Bürobörse
Bahnhofstr. 16 (Reichshof)

Elegantes Schlafzimmer

in weiß, engl. Fassung.
2 Tür. Schrank, 2 Betten
mit Stuhl, Wollmatten.
Waschkommode mit edelm.
weiß. Marmor u. Spiegel-
aufsatz. 2 Nachtschränke m.
weiß. Marmor. 2 Stühle.
kompl. billig zu verl.
Wetta,
Wagemannstraße 31.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Das Oberversicherungsamt hat die Abänderung unserer unterm 7. ds. Mts. veröffentlichten Lohnstufenordnung verfügt. Die Einteilung zählt nunmehr 16 Lohnklassen, von denen die ersten vier wie nachstehend geordnet sind:

Lohn- stufe	Grenzen des Arbeitsentgelts täglich bis M.	wöchentlich bis M.	monatlich bis M.	Grund- lohn M.	Tägl. Beitrag M.	Tägliches Krankengeld 50 % des Grundlohns M.	60 % des Grundlohns M.	70 % des Grundlohns M.	Sterbegeld 20fache des Grundlohns M.	25fache des Grundlohns M.
I	600.—	4 200.—	18 000.—	500.—	50.—	250.—	300.—	350.—	10 000.—	12 500.—
II	1 200.—	8 400.—	36 000.—	900.—	90.—	450.—	540.—	630.—	18 000.—	22 500.—
III	2 000.—	14 000.—	60 000.—	1 600.—	160.—	800.—	960.—	1 120.—	32 000.—	40 000.—
IV	3 000.—	21 000.—	90 000.—	2 500.—	250.—	1 250.—	1 500.—	1 750.—	60 000.—	75 000.—

Als fünfte Lohnstufe folgt die früher veröffentlichte zweite, als sechste die frühere dritte usw., so daß die frühere dreizehnte Lohnstufe heute die sechzehnte darstellt. Es sind demnach drei neue Lohnstufen mit niederen Grundlöhnen vorgelegt worden. Sowohl die übrigen Satzungsänderungen wie auch die Termine des Inkrafttretens derselben bleiben wie bekanntgegeben.

Wiesbaden, den 11. Juli 1923.

Der Kassenvorstand: F203
ges. Neumann, Vorsitzender.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem tit. Publikum hiermit zur gefl. Kenntnisnahme,
daß wir am **Freitag, den 13. d. M.**, eine

Eier-Zentrale

verbunden mit einem

Schokoladen-Versandhaus

eröffnen. Unser Geschäftsprinzip wird reelle Bedienung
nebst zivilen Preisen sein.

A. Schneider & Comp.

en gros **Karlstraße 7.** en detail

Achtung!

Wie schütze ich mein Vermögen?

Indem ich mein Besitztum in einer stabilen Währung gegen Feuergefahr versichere!

Die Eidgenössische Versicherungs-A.-Ges.

gegründet 1881 **Zürich** gegründet 1881

und über Garantiemittel von ca. 20 000 000 Schweizer Franken
verfügt, gibt die Gewähr hierfür, durch eine Feuerversicherung in Schweizer
Franken, Französischen Franken usw.

äußerst kulante Schaden-Regulierung.

Gerichtsstand: Wohnort des Versicherten.

General-Vertretung Karl Bez, Wiesbaden

Hellmundstraße 49, H. 2.

Falls Auskunft erwünscht, Postkarte genügt.

Zitronen!

Frische Sendung Valencia,
schöne gelbe und saftige, eingetroffen!

Spanisches Paradies

Neugasse 18.

Fischhandlung Rudolf Schläfer

Bleichstraße 26

empfiehlt von frischer Zufuhr in nur **1a Qualität**

Bratschellfische großfallend	p. Pfd.	9000.—
Schellfisch mittel	"	12000.—
Angelschellfische	"	15000.—
Feinste Makrelen	"	12000.—
Cablau im Ausschnitt	"	24000.—
Schellfisch im Ausschnitt	"	24000.—
Seelachs	"	22000.—
Seehecht	"	28000.—

1a neue Messerscheringe.

Zu Sonntag, 15. 7. oder Montag, 16. 7. sind noch

Auto nach Frankfurt frei.

Wer beteiligt sich?

Angebote **Hotel Schwarzer Bod**, Zimmer 246.

Eleg. Küche

(weiß).
2 Schränke, Tisch, zwei
Stühle mit Vinsieum-
Einlage, kompl. billig
zu verkaufen.
Wetta,
Wagemannstraße 31.

Fortsetzung der grossen**Gemälde- u. Kunst-Versteigerung**

am Dienstag, den 17. Juli 1923

im Saale der

Loge Plato

Friedrichstraße 35.

Besichtig. am Montag, 16. Juli 23.

Emil Klapper

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, Friedrichstr. 55.

Telephon 1627.

DE



Hersteller:
**J. Kron,
München**

Unerricht in Duft und Güte!



Ab Sonntag stehen

ca. 40 Pferde

jeden Schlages zum Verkauf.

Barmann

Erbenheim 448

Mainzer Straße 11.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Stenotypistin**

mit längerer Erfahrung, durchaus gewandt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

P. Schmal, G. m. b. H.,

Mainz,
Große Bleiche 18.

Gewerbliches Personal

Hausknechtin und Stundenfrau an zwei Personen a. d. Biebricher Straße gesucht. Melben Freitag 4-5. Köstlicher Hof. Zimmer 88.

2. selbständ. Schneiderin für kürzere oder längere Zeit ins Haus gesucht, ohne Eltern. Offerten unter 1. 162 an den Tagbl.-Verl.

Perf. Weißzeugnäherin gesucht. Offerten unter 1. 163 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen oder Frau zum Wäscheausbleichen ins Haus ohne Eltern gesucht. Bogeler, Taunusstraße 16.

Strickerinnen
Spulerinnen sof. gesucht. Bollmann-Kabel-Walter, Biebricher, Götterstraße 18. Meldung im Büro, 2. Et., von 9-11 Uhr.

Perfekte Bäckerin
gesucht. Offerten unter 1. 163 an den Tagbl.-Verl.

Strickerin, 2. Kraft
sofort gesucht. Damen-Strickerfabrik, Peters-Waagner, Michaelsberg 8. 2. Stod.

Solide Frauen
und Mädchen für Friseurarbeiten ges. Such. Dohheimer Str. 109.

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung, bisher noch nicht in Stellung, zur Ausbildung als Sekretärin gesucht. Kaiser-Friedr.-Apothek.

Hauspersonal

Herrschfts- und Hotel-Angestellte

welche ähnliche Stellung suchen, wenden sich sofort an Hugo Vana, Bleichstraße 23, gewerkschaftliche Stellenvermittlung. Sprechstunden bis auf weiteres bis nachm. ab 3 Uhr. Karte erforderlich.

Zu alt. Chevar
wird für sofort brave, fleißige

Hausgehilfin
gesucht, die etwas kochen kann. Borstell, Cernuskenweg 2 (Mollshöhe) bis 10 Uhr vorm. u. wieder 3-5 Uhr nachm.

Jüngeres Fräulein
bewandert in Küche und Haus, in Vertrauensstellung, gesucht. Angebote unter 1. 162 an den Tagbl.-Verl.

Einf. Jungfer
für kleinen Billenhaus, bei hohem Lohn u. besser Verpflegung gesucht. Angebote unter 1. 162 an den Tagbl.-Verl.

Kinderknecht
oder

besseres Mädchen
in kleinen Billenhaus, mit 1 1/2 J. altem Kinde gesucht. Angebote u. 3. 23 an den Tagbl.-Verl. F192

Einfache Stütze
findet in gutbürgerl. Haush. freundl. Aufnahme gegen hohe Bezahlung. Rauen-Strasse 15. B. r.

Stütze o. Mädchen
welches kochen kann, in kl. Haushalt für ganz oder halbtägig zum 1. oder 15. August gesucht. Adelheidsstraße 52. B.

Für sofort oder 1. Aug.

zuverl. Fräulein
gesucht

event. nur nachmittags, welches etwas nähen l. Behorungen und Kinderzimmer macht. Mitbeurteilung von 2 Jungen. Nur solche wollen sich melden, welche ähnliche Kosten befreiten. Gelegentlich kl. Mithilfe im Haushalt. Offerten unter 1. 160 an den Tagbl.-Verl.

Röchin

feinbürgerl., ca. 8 Std. a. Tag sofort gesucht. Billa Kervi, 77 Taunusstraße 77.

oder später eine

tüchtige Röchin
gesucht. Offerten unter 1. 155 an den Tagbl.-Verl.

Suche f. b. Röchin.

Hausmädchen, w. nähen können. Alleinmädchen, Frau Erika Vana, gewerkschaftliche Stellenvermittlung, Wagemannstraße 31. 1.

am 15. Juli od. später ein tüchtiges

Hausmädchen

das auch in der Zimmerarbeit bewandert ist, gesucht. Offerten u. G. 154 an den Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen

gesucht. Näh. Franz-Abt-Strasse 3. 1.

Durchaus sauberes, ebel.

Zimmermädchen

sucht zu sofort Haus Dambachal, Neuberg 4.

Zimmermädchen

sucht sofort Kahlbaum-Strasse, Spiegalstraße 3.

Anstand, fleißiges

Alleinmädchen

an 3 Erwachsenen bei gut. Behandlung und Verpflegung gesucht. Adolfsallee 30. 2.

Suche per sofort ein

Mädchen

für Hausarbeit gegen gute Befoldigung und hohen Lohn. Steuerfrei. Grohau, Wagemannstraße 27.

braves Alleinmädchen

welches auch kochen kann, bei höchstem Gehalt gef. Richard-Wagner-Str. 30, Wilhelmshöhe.

Zur Geschäftshaushalt

ein tüchtiges selbständiges

Mädchen

gesucht, w. kochen kann, für 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Le

Gutempholtes Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht Sonnenberger Str. 39.

Bess. Mädchen

im Kochen etwas bewandert, zur Unterst. der Hausfrau sofort gesucht Dambachal 39.

Zuverl. Mädchen

an 2 Personen für ganz oder tagsüber gef. Dohheimer Strasse 36. 2.

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen, sofort zur Ausbille ein

fleißiges saub. Alleinmädchen

bei guter Kost und zeitgemäßem Lohn gesucht. Frau Carl Gorth, Marktstraße 11.

Gef. Person

mit Zeugn., nicht über 45 J., i. Köchen u. allen Hausarb. erf., an 2 Pers. tagsüber gesucht. Näh. v. 10-12 u. 4-5 Uhr. Adelheidsstraße 26. 1.

Monatsmädchen

oder Frau mit nur ersten Empfehlungen für meine Wohnung von morgens 1/8 bis 10 Uhr gesucht. Vorzustellen im Laden Kirchstraße 5. Aug. Wimschult.

Gut empfohl. Mädchen

oder ja. Frau in kleinen Haushalt von 8-3 gesucht Bismarckring 6. 3 L.

Zuverl. Monatsfrau

täglich von 1-3 Uhr gef. Schwalbacher Str. 7. 3 L.

Brave Stundenfrau

für 2 Stunden vormittags gesucht. Fr. Kirchbaum, Bismarckring 16. 2 r.

Zuverlässige Puhilfe

gesucht, 2mal die Woche, von 8 bis 12 Uhr. Schöne Aussicht 47.

Saubere Putzfrau

oder Mädel für dreimal wöchl. Geschäftsräume zu putzen gesucht. Kelsch, Möbelvertrieb, G. m. b. H., Bertramstraße 25.

Wahlfrau gesucht

Bismarckring 38. H. B. L.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling

oder Polonist für großes Geschäft-Büro gef. Schriftliche Off. unter 1. 164 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Gehreiner

erfahrener ja. Mann, als Hausdiener in Dauerstellung für Geschäft gesucht. Angeb. unter 1. 165 an den Tagbl.-Verl.

Braver Junge

als Mechaniker-Lehrling gesucht. Jakob Gottfried, 26 Grabenstraße 26.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Empfangsfräulein**

sucht Stelle bei Zahnarzt, zur Hilfe im Sprechst. da schon in gleich. Praxis tätig; nimmt auch ähnliche Stelle an. Offerten u. G. 161 Tagbl.-Verl.

Solid. Fräulein

sucht Stell. in Café oder Restaurant, a. Servieren od. an Büfett. Offerten u. K. 164 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Besseres ebel. Fräulein

sucht Stelle als Stütze od. Wirtschaftlerin in kinderlosen Haushalt. Off. unt. B. 162 Tagbl.-Verl.

Junges Fräulein

das gut kochen kann, sucht Stelle als Stütze, am liebsten zu alleinlebend. Dame. Offerten u. 1. 163 an den Tagbl.-Verl.

Gehilftetes Fräulein

sucht für nachm. Stellung bei Kindern, bei geringer Vergütung. Offerten u. D. 161 Tagbl.-Verl.

Suche noch für die Sommerzeit eine

Kochlehrstelle

in einer Fremdenpension (nicht Hotel). H. Klau, Metzger, Niederrhein (Taunus).

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Herrschftsdiener

sucht Stellung nach Holland mögl. bald. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. B. 161 Tagbl.-Verl.

Junge Dame

19 Jahre alt, aus guter Familie, sucht per sofort oder später Stellung in gutem Hause als Stütze oder sonstwie. Suchende ist in allen vorkommenden Hausarbeiten, auch Kinderpflege, bewandert. Es wird weniger Wert auf Gehalt wie auf gute Behandlung bei Familienanschluss gelegt.

Gef. Offerten erbeten unter C. E. 786 an Annon.-Exped. C. Heidenheim, Coblenz.

Gemandte**Stenotypistinnen**

von großem Unternehmen in Mainz zum baldigen Eintritt ges. Damen die perf. stenographieren und maschinenschreiben (keine Anfängerinnen) wollen ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Z. 22 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Tüchtige Zuarbeiterin

sucht Deder-Müller, Philippsbergstraße 16, dahelst wird auch Lehrling aus guter Familie angenommen.

Gouvernante

mit prima Zeugnissen, der englischen u. französischen Sprache mächtig, per sofort zu 3 Kindern gesucht.

Vorzustellen zwischen 6 und 7 Uhr abends im Hotel zum Bären, Bärenstr. 3, Zimmer 107.

Perf. Röchin

mit guten Zeugnissen zum 15. Juli gesucht. (Solche in franz. Küche erprobte bevorzugt.)

Näh. durch die Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.

Sofort gesucht 2 anständige Mädchen

zum Kochen und allen Haushaltsarbeiten in kleinen herrschaftlichen Billenhaus. Bitte vorsprechen mit Zeugnissen abends von 8 bis 10 Uhr.

Lanzstraße 8.

Strebsamer Kaufmann

gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, sucht Stelle als

Verfäuer

Praktiker etc. — Kauton — eventl. Beteiligung. Eintritt sofort oder später. Off. u. G. 165 Tagbl.-Verl.

Bermietungen

Büden u. Geschäftsräume.

Groß. Lagerraum

mit Torkahrt u. Hofraum, sowie großer Lagerkeller, mit Aufzug, Wasser-Abfluss, im Zentrum der Stadt, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. Off. u. D. 163 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zim., Manl. u. m.

Nachweis u. möbl. Zim.

Große Wohnräume

mit Torkahrt u. Hofraum, sowie großer Lagerkeller, mit Aufzug, Wasser-Abfluss, im Zentrum der Stadt, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. Off. u. D. 163 Tagbl.-Verl.

Manche, Pultenstr. 16. Stb.

Gut u. elegant möblierte Zim., Wohn. Ständiger Nachweis. V. Muffinger, Ellenbogengasse 10. 2.

Pour Stranger. Elegante möbl. Wohn. u. Schlaf. a. Kurhaus od. Bahnhof a. v. m. Mainzer Str. 88. 1. 11-6 Uhr.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Möbl. Manjard f. 1 bis 2 Stb. 1. Hausarbeit ist nach frei. Näh. Köhler, Marktstraße 12. 2.

Frans. Offizier
sucht Nähe Kinastirke od. Schierkeimer Straße auf möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten und etwas Küchenbenutzung. Offerten mit Preisangabe u. 1. 162 Tagbl.-Verl.

Suche

für meine Schwester ein schön möbl. Zimmer in der Nähe der unteren Röder-Str. Taunus-oder Müllerstraße. Offert. u. G. 161 Tagbl.-Verl.

Zwei vornehme Ausländerinnen suchen sofort 2 eleg. möbl. Zimmer

H. Augusta u. Mainzer Straße. Offerten u. K. 162 an den Tagbl.-Verl.

Einfach möbl. Zimmer

von alt. solidem Kaufmann, in besserer Stellung, ab 1. August gesucht. Off. unter 1. 162 Tagbl.-Verl.

Da Mann sucht sofort möbl. Zimmer.

Off. u. G. 163 Tagbl.-Verl.

Junger solider Arbeiter

sucht per sofort möblierte Manjard

gegen hohe Bezahlung. Offerten unter 1. 161 an den Tagbl.-Verl.

Laden

od. geeignetes Lokal zur Errichtung eines Panisgeschäftes in guter Lage gesucht. Offerten u. B. 157 an den Tagbl.-Verl.

Laden

mit 2-3-Zim. - Wohnung oder kleines Häuschen sofort zu mieten gesucht. Lage egal.

2-Zimmer-Wohnung kann in Lauch gegeben werden. Offerten unter 1. 161 an den Tagbl.-Verl.

Leerer Raum

zum Unterstellen von Möbeln sofort zu mieten gesucht. Gute Bezahlung. Offerten unter 1. 164 an den Tagbl.-Verl.

Größeres Pelzwarenhaus

sucht

Ladenlokal

für die Sommerfaison.

Der Inhaber des Lokals kann eventl. als Verkäufer angestellt werden.

Offerten unter K. R. 7805 an Rudolf Mosse, Köln erbeten.

50-100 qm Raum

für ruhigen Betrieb zu mieten oder passendes Objekt zu kaufen gesucht.

Offerten unter K. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

wenn möglich m. Büro u. Zureinrichtung u. abschließbarem Hof gegen zeitgemäße Miete, evtl. gegen Abhand sofort oder später zu mieten gef. Off. u. B. 163 a. d. Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche

2-Zim. Wohnung, Stb. 1. gegen eine 3-Zim. Wohnung. Off. u. B. 164 Tagbl.-Verl.

Taus

**Größerer
Rassenschrift**
gesucht. Off. mit Angabe
des Preises u. Innen-
höhe unter D. 148 an den
Tauchl-Verlag

Laufgärtchen
gut erhalten, zu kauf. gef.

Enlberger,
Adelheidstraße 75, Part.
Bade-Einrichtung
(Tisch mit Wasserleitung
und Gasofen)
sofort gesucht.
Offerten unter **M. 156** an
den **Ladl.-Verlag.**

Zinbadewanne
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang.
n. **G. 164** **Ladl.-Verlag.**

Mit

Die Metalle

Supfer.

Messing

und dergl., Messing-Röhren
und sonstiges läuft als
Selbstverbraucher zu hoch.
Breiten.

Ph. Häuser,
Bronzegießerei.
10 Friedrichstraße 10.

Lampen
Neuschwäbische
Altstein. Metalle. ge-
brauchte Badeöfen u.
Zinnschmelzen. sowie

Glückchen!
Weißweinflaschen laufen
höchstadelnd Spanische
Weinflube. Juan Berta,
Nidelsberg 7.
Sie staunen

über die hohen Preise,
die Sie bekommen für
sämtliche

Flaschen

Zeitungsblätter
Mittwochs, Messingblätter.
Zinnschmelzen.

Zimmer- und Badeöfen.
Blei, Zinngefäße, Eisen
und Lampen, bei
Hauser.

35 Biomarting 35
Telephon 2212.
Alle Sorten brauchbare

Floßman

Stufen
Süd. Kelle. Hiltunier.

Meßing, Blei, Zink-Bade-
wannen, Zinn-Geßirre,
Zeitungsapier, Bücher,
Beste Pumpen laufft in

höchsten Tagespreisen
Feigenbaum
18 Eitnauer Straße 18

Postkarte wird vergütet.
Saubere, leere, braune

Rheinwein- Klatschen

werden zu hohen Preisen
angekauft.
Weinhandlung J. Rapp.
Münster, 1841.

Hundefutter
von Hotel oder Pension

Verlag.

stufen

Beingroßhandlung
Heinstraße 34.

Kunst-Aufstellsachen

in Glas, Porzellan und Kristall, sowie ein Eßservice, Kaffee- u. Teeservice zu hohem Preis zu kaufen gesucht.

Martha Gullich
Emser Straße 2.

Bevor Sie Ihre
Perser-Teppiche

verkaufen
hören Sie mein Angebot.
Martha Gullich
Emser Str. 2. Tel. 3529.

ANKAUF

Gegenstände Bruch

EDELMETALLE

als Fachmann
Paul Engelmann
Uhrmachermeister
Michelsberg 13
I. Stock.

Die nachweislich höchst. Preise

zahle ich für alle Arten
Wert- u. Gebrauchs-gegenstände
Verkaufen Sie nicht eher
Brillanten
Gold- Silber-
gegenstände, auch zerbrochene
Zahngelbisse

bevor Sie meine kostenlose Taxe hören.
Wagemannstr. 13, 2. Stock.
Kein Laden daher für Herrschaften ungeeignet
und diskrete Ankaufstelle.
Nächst Nähe der Marktstraße.
Rechte Seite, nur Nr. 13. F. Schiffer.

Brautpaar

sucht von Privat gegen gute
Bezahlung:

Wohnzimmer, Schlafzimmer oder 2 gleiche Betten, Speisezimmer oder einzelnes Büfett, Kücheneinrichtung, Schreibtisch oder Sekretär, Spiegel- oder Kleiderschrank, Waschkommode mit Spiegel, Vertiko, Stühle, gute Plüschgarnitur oder einzelnes Sofa, Piano, Teppiche und Kassenschrank.

Offerten mit Preisangabe erwünscht unter S. 146 an den Tagblatt-Verlag.

Von Privat zu kaufen gesucht
ein Schlafzimmer, ein Speisezimmer,
ein Wohnzimmer u. ein Klavier.
Es kommen nur gute polierte Sachen in Frage.
Offerten unter W. 164 an den Tagblatt-Verlag.

**Flaschen, Metalle,
Zinn- und Silbergeschmire.**

Rabinowitz, Helonenstraße 9, Laden.
Wohnung: Paulbrunnenstr. 3, P. 1.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen
Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.
Juwelen-Ankaufstelle Brigosi
(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Granlenstr.

Fachmännische Ankaufstelle für
Platin - Gold - Silber

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngelbisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte
zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Briefmarken

Einzelne

An- und Verkauf.

Dr. V. Medvedeff, Michelsberg 1, II
neben Schuhhaus „Salamander“
11-1 und 3-7 Uhr.

Flaschen

Wein-, Sekt-, Kognak,
sowie alle sonstige brauch-
bare **kauf** stets zu
konkurrenzlos
hohen Preisen.

Eugen Klein, Roonstr. 4,
oder Lager Yorkstr. 7.

Stückflügel,

kann auch ein gutes Piano sein, bei guter
Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter
E. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Schwedischer Künstler

für einige Zeit nach hier verpflichtet, sucht
für seine Übungen

schönes Piano od. kl. Flügel
gegen gute Bezahlung zu kaufen oder zu
mieten. Off. unt. J. 160 an den Tagbl.-Verl.

Suche kleine und große fahrbereite
Personen- und
Lastkraftwagen

zu kaufen.
Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

J. Fehrenbacher, Walkmühlstr. 51, Neubau.

Amerikaner

sucht gebr. Kassetten, insbesondere großen
Schrank, Wadler- und Kabinen-Koffer.
Off. erb. unt. E. 107 an den Tagbl.-Verl.

Dame

die fliegend Italienisch

Unterrichten

eines jungen Mädchens
dreimal wöch. vormittags
gelehrt.
zu meld. am 1 u. 3 Uhr
Lounusstraße 2, I.

Verloren * Gefunden**Verloren**

goldene
Damen-Uhrbanduhr.
(Silbernes Zifferblatt).
Rohdeheimer Straße 18.

Uhrbanduhr

gold., auf dem Wege
Niederwald, Albrechtstr.,
verloren. Gegen hohe Be-
lohnung abzugeben
Biebrich,
Wiesbadener Allee 84.

Verloren

auf dem Wege Biebrich-
Wiesbaden.

Waschforb

v. armer Kriegerwitwe.
Bitte den ehrl. Finder
gegen Belohn. abzugeben
Frankenstr. 17, I.

Verloren

weißes wollenes
Cape
vor Biebricher Straße 37.
Gefallen gegen gute Be-
lohnung abzugeben.

100000 Mk.**Belohnung**

demjenigen, der mir m.
Uhrband-Uhr
zurückbringt, welche Sonn-
tag abend von Weibern
nach Lounusstraße verlor.
Abzugeben Roonstr. 4, I.
Roonstr. 4, I.

100000 Mk.**Belohnung**

dem Finder mein Brief-
tafel, welche gestern abend auf
der 1. Bank, Ecke Adolfs-
allee und Adelheidstraße.
Bis heute können mir die
beiden Damen Anhalt-
punkte geben.
Müller, Friseurgehilfe,
Adolfsallee 6, Stb. 2.

Warum

bringt der ehrl. Finder
mein Rührortentäschchen
nicht zurück? Karstr. 10, 2
Ein Bund Schlüssel
gefunden.
Evangelisches Paradies,
Neugasse 18.

Al. Rehpinscher

(schwarz mit braun), auf
d. Namen „Elli“ hörend.
Roonstr. 4, I. Roonstr.
entlaufen. Gegen Be-
lohnung abzugeben. An-
Roonstr. 4, I.

Dobermann-Küde

schwarz-braun, Sonntag
abend entlaufen. Gute
Bel. d. Wiederbr. Deder.
Roonstr. 4, I.

Geschäftl. Empfehlungen**Manifure**

Deris Sellmaier,
Schwalbacher Str. 14, 2.
am Residenz-Theater

Verchiedenes**Für Ausländer!**

Gewinnbringend. Unter-
nehmen, gel. gesch. an
Ausländer günstig zu of-
ferten unter S. 164 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwillingswagen

gegen Korbwagen?
Rohdeheimer Straße 17,
Rohdeheim, rechts.
Welche edelstenkenden
Amerikanerin
oder Ausländerin, hilft
2 jungen Herren nach dem
Ausland? Offerten unter
S. 164 an den Tagbl.-
Verlag.

Wir suchen unseren 8/21
6-Sitzer-Personenwagen,
in bestem modernen Zu-
stande gegen ein härteres

Auto

6-Sitzer offen, 14/40 bis
20/55 Stärke, zu tauschen
od. einen härteren offenen
Wagen in besserem Zu-
stande zu kaufen. F 50
Karl Herrmann,
G. h. m. S. Wiesbaden,
Weinbergstraße 13.

Weibl. Altmodell

(alte Fig.) gel. Borstell.
Roonstr. 10, Hofeing.
Geb. wirtsch. Fräulein,
hübsche Erschein., mit kompl.
einger. 4-3-W. möchte
mit nettem Herrn, 36 bis
46 Jahre, weds baldiger
Heirat bekannt werden.
Ernstgem. Zuschriften u.
S. 163 Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

in leit. Stell. 28 J. welt-
erfahren, führt Sports-
mann, w. Verbindung m.
einer hübschen, lebens-
lustigen jungen Dame im
Alter von 20 bis 25 J.,
von gutem Ruf u. festem
Charakter

sweds Heirat.
Off. mit Bild, welches zu-
rückschickt, wird, unter
M. 161 an den Tagbl.-Verl.

Ausländer

hier fremd, sucht die Be-
kanntheit eines jungen,
hübschen Mädchens
sweds Heirat.

Offerten mit Bild wolle
man vertrauensvoll unter
E. 162 im Tagbl.-Verlag
abgeben.

Welt. bej. Herr

tücht. Geschäftsm., mündl.
Witwe od. bessere Dame
mit Wohnung
sweds Heirat

kennen zu lernen; auch
Einbeirat in irgend ein
Geschäft annehm. Off. u.
D. 163 Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen**Schlafzimmer**

(prima Arbeit, wie neu).
Wohnzimmer
Salon

Fremden- Zimmer

Küchen
mit 1 u. 2 Schr., Büfett,
Kühb., do. Vertiko, S.- u.
D.-Schreibtisch, Sekretär.

Sofagarnitur

wie neu, Chaisel., eins.
Sofa, festl.

Einzelmöbel

für alle
Zimmereinrichtungen
in reicher Ausm. Randa
auf Lager, Tische, Stühle,
Spiegel, Bilder, Uhren,
Teppiche usw. usw., aus-
preiswert.

Möbellag. u. Schreinerei
Karl Grabner,
3 Adlerstraße 3.

Wir empfehlen:

**Bernstein-Fußboden-
Glanzöl**
in 7 Tönen, das Beste
vom Besten! — Fuß-
bodenölfarben zum
Vorstreichen, streich-
fertige Ölfarben in
allen Tönen, Röhrlas-
Dellackfarben, altbe-
währte Qualität für
Ausgenutzte.

La Bohnerwachs
(superfein), weiß u. gelb,
in fester Qualität,
Gartenmöbel-Lacke
in allen Farben, Leinöl,
Bleistift, Sittativ, in
Rohbinderndes Fuß-
bodenöl, goldgelb, ge-
ruchlos, hässl. Ger. u.
chem. Ger. zu billigen
Fabrikpreisen.

Kug. Nörrig & Co.
Lackfarben u. Lackfabrik.
Verlängerstr. Marktstr. 6
(gegr. 1895). 429

Für Gärtner!

Gebt gute Garten- und
Blumenerde
kostenlos
sollt abaug. bei Bogel,
Frankenstr. 19, I.